

Za  
3362





Q.1





Qh 238  
Frommer Christen

Heimfahrt

aus dem Thränen-Thal dieser Welt  
in das himmlische Vaterland/

bey

Christlicher/ Hochansehnlicher und Volkreicher

Leichbestattung

Des weiland Edlen/ WohlEhrnVesten/ Groß/  
Achtbarn und Hochgelahrten

Herrn

JOHAN. ANDREÆ BOSI,

Bey der Fürstl. Sächs. gesanten

Wohlöbl. Universität JENA Historiarum  
weitberühmten Professoris Publici,

Welcher am 29. April. 1674. selig von hinnen geschied-  
den/ und am 3. May. darauff in der Collegien-Kirchen zu sei-  
nem Ruhe-Bettlein gebracht worden/

In einer vorhero in der Stadt-Kirchen gehaltenen Leich-Pre-  
digt aus dem Luca am 2. Cap. vom 29. bis 32. vers. fürgestellt/  
und auff Begehren zum Druck befördert

von

FRIDEMANNO Beshmann/ SS. Th. D.

und Prof. Publ. daselbst.

JENA/ Gedruckt bey Johann Werthern/ Fürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker.  
Verlegts Christoph Enoch Buchta.

Za  
3362



Der Edlen/ Viel Ehr- und Zugendreichen

Frauen

Anna Barbara/

Des Weiland

Edlen/ Wohl Ehr Besten/ Groß Achtbarn und  
Hochgelahrten

Herrn JOHAN. ANDREÆ BOSL,  
Weitberühmten Histor. Prof. Publ. bey der  
Fürstl. Sächs. gesamtten Universität Jena/

Nachgelassenen Frau Wittwen/

Seiner Hochgeehrten Frau Bevatterin

überreicht

Diese bey ihres seligen Herrn Leich-  
Begängniß gehaltene und zum  
Druck beehrte Leich Predigt

Fridem. Bechmann/ D.P.P.







Das walte der Vater der Barmherzigkeit  
 und Gott alles Trostes / welcher auch  
 in dieser Trauer-Stunde denen betrüb-  
 ten und bekümmerten Herzen mit sei-  
 nem Himmlischen Troste erscheinen /  
 und seinen gnädigen wohlgemeinten  
 Vater-Billen ihnen in Gnaden zu er-  
 kennen geben wolle / demselben sey Lob  
 und Preis / iezo und in Ewigkeit / Amen.

**N**un werde ich mich in die Erden legen/  
 und wenn man mich morgen suchet/  
 werde ich nicht da seyn. Mit diesen  
 traurigen Worten / Geliebte in dem HErrn/  
 wolte dort der mit Creuz und Trübsal beleg-  
 te Hiob aus dieser Vergänglichkeit fast sei-  
 nen Abschied nehmen / wie zu lesen in seinem Büchlein am 7.  
 Cap. v. 21. Wiewohl der HErr über Tod und Leben viel ein  
 anders über ihn beschloffen hatte / massen Er ihn nicht allein  
 aus den Thoren des Todes durch seine gewaltige Hand erhüb/  
 Psal. 9. 14. und noch eine geraume Zeit ihme sein Leben frei-  
 stete / sondern auch den Verlust seiner Kinder und Güter mit  
 Segen / voller Hand ersetzte / wie zu lesen in obgedachten  
 Büchlein Hiobs am 42. Cap. Vielmehr hat sich dieser  
 Hiobs Worte gebrauchen können unser nunmehr seliger Mit.





bruder / der Edle/ WohlEhrnBeste / GroßAchtbare und  
 Hochgelahrte Herr JOHANNES ANDREAS BOSIUS,  
 Histor. weitberühmter Prof. P. bey hiesiger Fürstl. Sächs.  
 gesamten Universität/ und der Zeit der Wohlbl. Philoso-  
 phischen Facultät Decanus, als welchem vor wenig Tagen  
 die Botschafft von seinem Gott zukommen: Bestelle dein  
 Hauß/ denn du wirst sterben und nicht lebendig blei-  
 ben. Esa. 38. 1. Da hat der selige Herr Professor mit bes-  
 sern Fug als der geplagte Hiob sagen können: Nun werde  
 ich mich in die Erden legen/ und wenn man mich mor-  
 gen suchen wird/ werde ich nicht da seyn. Er hat gleich-  
 sam von seinem liebsten Eheschak / der hochbetäubten Frau  
 Wittwen/ mit diesen traurigen Worten seinen Abschied ge-  
 nommen: Nun werde ich mich in die Erden legen/ und  
 wenn ihr/ liebster Eheschak/ mich morgen suchet/ wer-  
 de ich nicht da seyn/ ich gehe nun den Weg aller Welt/ und  
 werde euch aus ehelicher Liebe und Treue ins künfftige nicht  
 mehr versorgen können/ befehle euch aber der treuen Vorsor-  
 ge dessen/ der da ist ein Vater der Waisen/ und ein Richter  
 der Wittwen/ Psalm. 68. 6. Es hat der selige Herr Profes-  
 sor mit obangezogenen Worten gleichsam seinen Abschied  
 genommen von der Frau Schwieger-Mutter und sämtlicher  
 vornehmen Freundschaft/ und gesagt: Nun werde ich mich  
 in die Erden legen ꝛc. Der Tod wird das Band unserer  
 treuen Freundschaft zureissen / wenn ihr mich morgen su-  
 chet/ werde ich nicht da seyn. Es hat der selige Herr Pro-  
 fessor mit obigen Worten gleichsam seinen Abschied genom-  
 men von seinen sämtlichen Herren Collegis, denen Herren  
 Professoribus, und gesagt: Nun werde ich mich in die Er-  
 den legen/ und wenn ihr mich morgen und ins künfftige  
 su



suchet/ treue Collegialische Freundschaft mit mir zu pflügen/ werde ich nicht da seyn. Es hat der selige Herr Professor mit erwehnten Hiobs Worten seinen Abschied gleichsam genommen von denen sämtlichen Herren Studiosis, und gesagt: Nun werde ich mich in die Erden legen/ und wenn ihr mich morgen suchet/ meiner treuen Information/ meines guten Raths und wohlgemeinten Anleitung im Studieren euch zu gebrauchen / werde ich nicht da seyn. Denn mein Jesus wird mich aus meinem langwierigen Angst und Creuzes-Joche ausspannen/ mein Jesus rufft mir von den Thränen zu der Freude / von meinem Siech- und kranken Bette zu dem süßen und sanfften Schooß Abrahæ; Mein Jesus ruffet meiner Seelen: Stehe auff meine Freundin/ und komm / meine Schöne komm her / der Winter (deiner Trübsal) ist vergangen/ und der liebliche Frühling des ewigen Lebens herbey kommen/ Hohel. Sal. 2. 10. 11. Ererbe nun das Reich/ das auch dir bereitet ist von Anbegin der Welt/ Matth. 25. 34. Komm her/ schmecke und siehe nun/ wie freundlich dein Jesus sey/ wie herrlich Er dir deine Schmerzen und Kranckheit versüßen und verzuckern werde.

Wie nun unser seliger Hr. Professor mit obigen Worten gleichsam von uns seinen Abschied genommen/ also erfordert unsere Christl. Schuldigkeit/ demselben nunmehr den letzten Ehren-Dienst zu erweisen/ inassen wir denn vor diesesmahl an dieser heiligen Stätte zusamen kommen/ dem seligen Herrn Professori einen Christlichen Leich-Sermon abzulegen. Helffe der getreue Gott/ daß alles zu seinen Ehren/ der Betrübten Trost/ und zu unserer aller Erbauung gereiche/ darum wir Ihn ersuchen und anruffen in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser.



## Leich-Text

Luc. 2. 29. 30. 31. 32.

**H** **E** **R** **R**/ nun lässest du  
 deinen Diener im Friede fah-  
 ren/ wie du gesaget hast. Denn  
 meine Augen haben deinen  
 Heyland gesehen/ welchen du  
 bereitet hast für allen Völkern/  
 ein Licht zu erleuchten die  
 Heyden/ und zum Preis dei-  
 nes Volcks Israel.

## Eingang.

**A**ls dort der Erb-Vater Jacob/ Geliebte im Herrn/  
 sich eine lange Zeit/ nemlich zwanzig ganzer Jahre  
 in der Fremde auffgehalten/ und bey seinem un-  
 treuen Schweher/ dem Laban/ schwere und saure  
 Arbeit ausgestanden/ also daß er des Tages für Hi-  
 ße und des Nachts für Frost verschmachtet/ und kein Schlaff

in



## Leichen-Predigt.

in seine Augen kommen/da konte der getreue fromme Gott solchem Jammer nicht länger zusehen/gab derowegen seinem treuen Knechte Jacob Befehl und sprach: Zuech wieder in dein Vaterland und zu deiner Freundschaft/ich will mit dir seyn/wie zu lesen 1. B. Mos. 31. 3. Und stellet uns Gott der Herr in diesen Worten vor 1. seine Väterliche Vorsorge / die er vor seinen treuen Diener den Jacob auch in der Fremde getragen. Gleichwie der liebe Jacob bald von Kindes Beinen an sich der reinen unverfälschten Gottesfurcht be-  
kissen/ und seinem Gott mit auffrichtigen Herzen gedienet: Also musste er auch gar zeitlich anlegen die Hof-Farbe treuer und frommer Diener Gottes/nemlich Creuz und Trübsal. Jetzt muss er vor seinem erzürneten Bruder dem Esau flüchtig werden/ und in die Fremde hinaus/ und ob er schon meinte sich allda durch eine Heyrath mit der Rachel feste zusehen/ so kostete es ihn doch einen sauren Schweiß/ es schlug mit zu die Untreue seines Schwebers des Labans/ welcher ihm seinen Lohn zehenmal verändert/ er musste hören die verdrießliche Reden der Kinder Laban: Jacob hat all unsers Vaters Gut zu sich gebracht/ und von unsers Vaters Gut hat er solch Reichthum zu wege gebracht 1. B. Mos. 31. 1. er musste sehen das scheele Angesicht Labans/ daß es gegen ihm nicht war wie gestern und ehegestern/v. 2. da were es nicht Wunder gewesen/ der verlassne Jacob hätte sich zu Todte gesorget: Aber der Gott/dm er treulich gedienet hatte/trat an seine Statt/ und sorgete treulich für ihn/ der rieß ihm gleichsam tröstlich zu: Alle deine Sorge wirff auff mich/denn ich sorge für dich 1. Per. 5. 7. und konte der fromme Jacob mit Freuden rühmen/was hernachmals David geschrieben Psal. 40. 18. Ich bin zwar arm und elend/



elend/ der HErr aber sorget für mich. Ach freylich sorgte das fromme Vater-Hertz Gottes vor sein Kind in der Fremde/ nemlich den verlassenen Jacob/ es war der treue Gott mit dem lieben Jacob dermassen geschäftig/ spricht der selige Herr Lutherus über diese Worte/ gleich als wenn er sonst nichts zu schaffen hätte/ als daß er nur den Jacob schützen/ versorgen/ ihm sein Hauptwesen bestellen/ und ihn wieder in sein Vaterland und zu seiner Freundschaft bringen möchte. Drum stellet nun Gott 2. zu betrachten vor seinen wohlgemeinten Befehl an den Jacob: Zuech wieder in dein Vaterland und zu deiner Freundschaft 10. Es hat Gott der HErr schon lange zuvor dem Jacob auff der Reise erschienen/ und ihm im Schlasse die tröstliche Verheißung gethan/ daß Er ihm das Land/ darauff er zu der Zeit sich schlaffen geleget/ und mit seinem Haupte auff einem harten Steine ruhete/ geben wolte/ daß Er mit ihm seyn/ und ihn behüten wolte/ wo er hinzöge/ daß Er ihn wieder in sein Vaterland bringen wolte/ ja/ daß Er seinen treuen Diener nicht lassen wolte/ bis Er alles gethan/ was Er ihm geredt hatte 1. B. Mos. 28. 13. 15. Diese herrliche Verheißung nun zu erfüllen/ und den Jacob von der Untreue seines Schwebers zu lösen/ befiehet ihm Gott der HErr und spricht: Zuech wieder in dein Vaterland/ damit ich meine Verheißung an dir in Gnaden erfüllen / und in der That an dir erweisen möge / wie gut es die Gerechten haben Esa. 3. 10. und wie wohl allen denen sey/ die auff mich trauen. Es stellet uns Gott der HErr 3. vor/ eine gnädige Verheißung/ die er dem Jacob gethan/ wenn er spricht: Ich wil mit dir seyn; redet nicht nur von seiner wesentlichen/ sondern züförderst von seiner Gnaden-Gegegenwart/ als wolte



wolte er sagen: Ich will nicht nur dein Reise-Gefertthe seyn/  
 sondern auch eine Mauer um dich her/ wie der Herr Lutherus  
 über das 28. Cap. des 1. B. Mos. redet/ Ich will mit meiner  
 Gnade/ Liebe und Schutze mit und bey dir seyn/ ich will dich  
 schützen für deinem untreuen Schweher dem Laban/ wenn er  
 dir nachtheilet / und zu ihme sagen / hüte dich/ daß du mit  
 Jacob nicht anders denn freundlich redest/ 1. B. Mos.  
 31. 24. Ich will dich schützen für deinem Bruder Esau / für  
 dem du dich fürchtest/ ich will dir wohlthun und deinen Saa-  
 men machen/ wie den Sand am Meer/ den man nicht zehlen  
 kan für der Menge/ Gen. 32. 12. Ich will dich mit meinen  
 Augen leiten/ Psal. 32. 8. Ich will dir meine Heilige En-  
 gel auff der Reise zuordnen / daß sie dich behüten auff als  
 len deinen Wegen/ daß sie dich auff den Händen tras-  
 gen/ und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest/  
 Psalm. 91. 11. 12. Wie nun diese Historia des lieben Ja-  
 cobs an sich selbst sehr herrlich und tröstlich ist/ indem sie uns  
 zeigt die treue Vater-Sorge Gottes vor seine Frommen und  
 Gläubigen: Die gewaltige Schutz-Hand des lieben Got-  
 tes/ mit welcher er über denen Gottesfürchtigen zu halten pfe-  
 get: Also bildet sie uns gar schöne ab die selige Reise frommer  
 Christen aus der Fremde dieser Welt in das himmlische Va-  
 terland. Jacob war ein verlassener Fremdling/ vielem Creuz/  
 Trübsal und Ungemach unterworfen. Was sind fromme  
 Christen in dieser Welt anders/ als Fremdlinge/ welche hier  
 keine bleibende Statt haben/ sondern die zukünfftige sus-  
 chen / Ebr. 13. 14. Ihr Christlich Leben und Thun ist der  
 Welt ganz fremde und unbekand / es bleibt dabey / sie sind  
 Fremdlinge. Solches gestehet der liebe David gerne Psalm.  
 39. 14. Ich/ spricht er zu Gott/ bin beyde dein Pilgrim  
 B und



und dein Bürger/ wie alle meine Väter. Ja unser  
 GOTT erkennet uns vor nichts anders als vor Fremdlinge/  
 wenn er spricht 3. B. Mos. 25. 23. Das Land ist mein/  
 und ihr seyd Fremdlinge und Gäste für mir. Jacob  
 hatte in der Fremde niemand/ als seinen frommen GOTT/ der  
 vor ihn sorgete/ das war der rechte Hüter Isracl/ der nicht  
 schlieff noch schlummerte Psalm. 21. 4. den ließ er auch  
 sorgen / und wuste gewiß / seine Hülffe kähme vom  
 HERRN/ der Himmel und Erden gemacht hat. From-  
 me Christen/ welche in der Fremde dieser Welt sich noch auff-  
 halten/ haben auch wenig Trost und Vorsorge/ ihre Gottse-  
 ligkeit wird ihnen oft gar schlecht von der Welt belohnet/ aber  
 der HERR sorget für sie/ der HERR ist ihr Lohn / und  
 der Höchste sorget für sie/ B. der Weißh. 5. 16. Sie fol-  
 gen der Vermahnung Davids Psalm. 55. 23. und sagen:  
 Wir werffen unser Anliegen auff den HERRN/ der  
 wird uns versorgen / und wird seine Gerechten nicht  
 ewiglich in Unruhe lassen. Jacob bekam endlich in der  
 Fremde von seinem Gotte Befehl in sein Vaterland zu ziehen/  
 mit tröstlicher Verheißung/ daß der HERR wolte mit ihm  
 seyn: So machet es der fromme GOTT mit seinen Gläubi-  
 gen/ wenn sie lange in der Fremde dieser Welt herum gewallet/  
 wenn sie mit Jacob Esaus Haß und Verfolgung/ Labans Reid  
 und Mißgunst/ wenn sie der Kinder Laban verdrießliche Re-  
 den genug erfahren haben/ wenn sie von der Hitze der Trübsal  
 fast verschmachtet/ und vor grossem Kummer kein Schlaf in  
 ihre Augen kommen/ da kommet GOTT und spricht zu einem  
 frommen Kreuzträger: Zuech in dein Vaterland/ in dein  
 himmlisches Vaterland/ du hast genug ausgestanden / gehe  
 nun ein zu deines HERRN Freude/ ich will mit dir seyn/ ich will  
 dich



dich führen durch das finstere Todes-Zhal/ ich will dir meine heiligen Engel senden/ die deine Seele in Abrahams Schooß tragen sollen/ ich will mich dir in ewiger Freude zu erkennen geben.

## Vortrag.

Nun hiervon wird uns unser abgelesener Leich-Text mehrere Nachricht geben/ zu welchem wir uns wenden/ und nach dessen Anleitung in der Furcht Gottes dieses einzige Punctlein mit einander beherzigen wollen/ nemlich:

Frommer gläubiger Christen Heimfahrt aus dem Thränen-Zhal dieser Welt in das Himmlische Vaterland.

Der HErr unser Gott gebe uns hierzu seiner H. Geist/ um Christi willen/ Amen.

## Abhandlung.

**N**angende nun/ Geliebte/ unser vorgenommene Punctlein/ nemlich frommer gläubiger Christen Heimfahrt aus dem Thränen-Zhal dieser Welt in das himmlische Vaterland/ so wird uns solche vorgestellt an dem Exempel des alten Gottseligen Simeonis/ welcher in unsern Text-Worten sich also vernehmen lässet: HErr/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren &c. Wer dieser alte Simeon gewesen/ davon sind nicht einerley Meinungen der Gelehrten. Viel halten dafür/ er sey gewesen ein Sohn Hillelis, welcher laut einer Tal-



mudischen tradition *in tract. de Sabb. c. 1.* hundert Jahr vor  
 der Zerstörung des andern Tempels zu Jerusalem floriret/  
 40. Jahr im Besetze des HErrn studirt / 40. Jahr Israel  
 regieret/ und sein ganzes Leben bis auff hundert und zwanzig  
 Jahr gebracht haben soll. Dieses Hillelis Sohn soll gewesen  
 seyn Simeon/ von dem der Evangelist Lucas redet/ Simeo-  
 nis Sohn aber Gamaliel / des Apostels Pauli Præceptor,  
 Apost. Gesch. 22. 3. und wird von denen Jüden diesem Simeo-  
 ni ein Prophetischer Geist zugeleget/ als welcher Herodi/ do er  
 noch ein Knabe gewesen/ solle prophezeiet haben/ daß er noch  
 werde König werden/ Besiehe Abrah. Scult. *Exerc. Evang. l.*  
*2. c. 61.* Diesem allen sey nun wie ihme wolle/ so gibt der Ev-  
 angelist Lucas unserm Simeoni das herrliche Lob / daß er  
 fromm und Gottesfürchtig gewesen/ daß er habe gewar-  
 tet auff den Trost Israel / Christum Jesum/ der Heilige  
 Geist sey in ihme gewesen/ von welchem er auch eine Antwort  
 bekommen/ er sollte ehe nicht sterben/ er hätte denn zuvor den  
 Christ des HErrn gesehen. Als er nun aus Anregung des H.  
 Geistes in den Tempel kommen/ und allda das Kind Jesum/  
 seinen und der ganzen Welt Heyland angetroffen/ hat er ihn  
 auff seine Arme genommen/ und nun nach nichts mehr / als nach  
 einer seligen Heimfahrt verlanget aus diesem Thränen-Thal  
 in das himmlische Vaterland/ wie er Jesum eine kurze Zeit  
 auff den Armen gehabt/ also wünschet er auffgelöset und bey  
 Christo zu seyn in Ewigkeit/ und bricht dannenhero in diese  
 sehnliche Worte heraus: **HERR**/ nun lässest du deinen  
 Diener im Friede fahren &c. Zeiget uns also mit seinem Ex-  
 empel die Heimfahrt frommer gläubiger Christen aus diesem  
 Thränen-Thal in das himmlische Vaterland. Es wird uns  
 aber solche Heimfahrt beschrieben 1. als eine gar willige  
und



und wohlbedachte Heimfahrt/ **H**err/ spricht Simeon:  
 nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. willig  
 und wohlbedacht ist sie 1. auff Gottes Seiten/ der löset  
 die Frommen/ wenn sie sich an dem Angst- und Creuz- Joche  
 müde gezogen/ und er ihnen ihren Heyland **J**esum/ wie dem  
 alten Simeoni/ in wahrem Glauben gezeiget hat/ da löset er  
 sie auff/ läset sie im Friede fahren/ er spannet sie willig aus  
 dem beschwerlichen Creuzes- Joche/ es bricht dem lieben Gotte  
 gleichsam sein Herz/ daß er sich der armen Creuz-Träger  
 erbarmen muß Jer. 31. 20. daß er seinen treuen Dienern/ wie  
 dem alten Simeoni/ Urlaub gibt/ daß sie ihre Strasse frölich  
 reisen. Willig und wohlbedacht ist frommer Christen Heim-  
 fahrt aus dem Thränenthal in das himmlische Vaterland. 2.  
 auff Seiten ihrer/ der frommen Christen selbst: Wie willig  
 war der alte Simeon/ wie wohlbedachtsam brach er in diese  
 Worte heraus/ nach dem er seinen Heyland **J**esum auff sei-  
 ne Arme gefasset/ **H**err/ nun lässest du deinen Diener im  
 Friede fahren ꝛc. als wolte er sagen: Nun will ich gerne  
 sterben/ nun bin ich willig und bereit zu einem seligen Abschie-  
 de. So willig und wohlbedachtsam ist frommer Christen  
 Heimfahrt/ sie wissen/ daß der Tod ein Schluß ihres Jam-  
 mers und Glendes ist/ drum gehen sie ihm willig und wohlbe-  
 dachtsam unter Augen/ sie fassen ihren **J**esum bey Zeiten auff  
 ihre Glaubens-Arme und sagen mit Simeon: **H**err/ nun  
 lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Ist diese  
 Stunde mein letztes Stündlein / ist diese Stunde das letzte  
 Sand- Körnlein aus meiner Lebens-Uhr ausgelauffen / nun  
 so bin ich willig und wohlbereit/ **H**err dein Wille geschehe.  
 Wie willig und bereit war dort der flüchtige Elias in der  
 Wüsten zu einer seligen Heimfahrt aus diesem Thränen-



Thal/da er in diese sehnliche Worte heraus brach: Es ist ge-  
 nug/ so nimm nun/ HErr/ meine Seele/ 1. B. der Kö-  
 nige 19. 4. Eben so willig war auch der liebe Paulus/ wenn  
 er also sich vernehmen ließ/ Philip. 1. 23. Ich habe Lust ab-  
 zuscheiden/ und bey Christo zu seyn/ oder/ wie es in sei-  
 ner Sprache lautet/ Ich habe eine rechte Begierde fort zu-  
 reisen/ nemlich nach dem ewigen Himmlischen Vaters  
 lande. Wie willig war auch der H. Ignatius/ Bischoff zu Aus-  
 tiochia/ zu seinem/ wiewohl gar schmähelichen Tode/ den er we-  
 gen seines HErrn Jesu leiden solte. Feuer/ Kreuz/ wilde  
 Thiere/ die Zermalmung seiner Gebeine und Zerreiſſung al-  
 ler seiner Glieder/ ja alle Marter/ welche der höllische Mörder  
 wider ihn würde auffbringen/ die wolte er nichts achten/ wenn er  
 nur seines liebsten Jesu genieſſen/ und sich an ihm in der ewi-  
 gen Seligkeit recht ergehen solte/ wie hievon zu lesen bey dem  
 Eusebio 1. 3. *Histor. Eccles. c. 36.* Und wie solten fromme Chris-  
 ten nicht willig seyn zu einer seligen Heimfabrt aus diesem  
 Thränen-Thal in den Himmlischen Freuden Saal? Wel-  
 cher Rauffmann/ spricht der H. Chrysoſtomus über das er-  
 ste Cap. der Epist. an die Philip. wünschet nicht herzlich  
 den Port / da sein mit köstlichen Waaren beladenes  
 Schiff nach der beschwerlichen Schiffart anlanden  
 möge? Wie solten denn fromme gläubige Christen/ welche  
 ihren Schatz in irdischen Gefäſſen haben/ 2. Cor. 4. 7. nicht  
 willig seyn/ an den Port der ewigen Seligkeit anzulanden?  
 Welcher Kriegesmann/ spricht ferner Chrysoſt. an besag-  
 tem Orte/ wünschet nicht herzlich/ daß er nach vollens  
 detem Streit mit seinem Könige im Königlischen Pal-  
 last sich wiederum erquicken und ergehen möge? Und  
 fromme gläubige Christen solten nicht willig seyn zu einer seli-  
 gen



gen Heimfahrt/ sich nach dem beschwerlichen Streite/ den sie mit Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle geführet/ mit ihrem Könige Christo Jesu in der ewigen Freude zu ergehen? Sie brechen freylich mit dem alten Simeon willig und wohlbedacht- sam heraus: **HERR**/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. Hier findet sich nun ein gewaltiger Unterscheid zwischen den Frommen und Gottlosen. Diese gedencken wenig an den Tod und eine selige Heimfahrt aus diesem Thränen- Thal/ ich geschweige/ daß sie darzu willig seyn/ und ein herglichs Verlangen darnach haben sollten: darum sie auch wider alles Verhoffen von dem Tode übereilet werden. Wenn die gottlose Jesabel mit auffgeschmückten Häupte und geschmückten Angesichte zum Fenster hinaus gucket/ und an nichts weniger / als an den Tod und selige Heimfahrt aus dieser Welt gedencket/ wird das erschreckliche Blut-Urtheil über sie gefället/ Stürzet sie herab. 2. B. der Kön. 9. 33. Wenn Amnon guter Dinge ist/ und wenig an den Tod und eine selige Heimfahrt gedencket/ vielweniger darzu willig und bereit ist/ wird er von seinem Bruder ermordet/ 2. B. Sam. 13. Wenn Belsaker den Wein aus güldenen Schaalen trincket/ und weder an sein Ende gedencket/ noch zu demselben bereit ist/ da muß ihm eine Hand seinen Abschied an die Wand mahlen/ Dan. 5. 5. Aber fromme Christen sind willig und wohlbedacht zu einer seligen Heimfahrt aus diesem Thränen- Thal/ und sagen auch: **HERR**/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren ꝛc. und mit der Christlichen Kirchen: **HERR GOTT**/ nun schleuß den Himmel auff/ meine Zeit zu End sich neiget / ich habe vollendet meinen Lauff/ deß sich meine Seele sehr freuet/ habe genug gelitten/ mich müde gestritten / schicke mich sein zu zur ewi-



ewigen Ruhe/ laß fahren was auff Erden/ will lieber selig werden.

Es wird uns 2. frommer gläubiger Christen Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal in das himmlische Vaterland beschrieben als eine Freudenvolle Heimfahrt: **HERR**/ spricht der alte Simeon mit freudigem Gemüthe/ nun laß fest du deinen Diener im Friede fahren *ic.* In der Grund-Sprache lautet es: **HERR**/ nun lässest du deinen Knecht/ deinen Diener loß/ lösest ihn auff: Nun giebst du ihm gleichsam Feyer-Abend von seiner sauren Arbeit/ oder/ nun lässest du ihn gleichsam aus dem Kerker loß. Wie freudig ist ein Knecht und Tagelöhner/ wenn der Feyer-Abend herbey nahet/ da sein müder und abgematteter Leib nach ausgestandener Arbeit zur Ruhe kömmt / und sich wieder erquicket: ein Tagelöhner sehnet sich ja/ daß seine Arbeit aus sey/ *Hiob. 7. 2.* So auch fromme Christen/ wenn sie sich in vielem Creuz und Trübsal müde gearbeitet / erwarten sie mit Freuden eines seligen Feyer-Abends/ einer seligen Heimfahrt/ kömmt dazu/ daß sie aus diesem Leben scheiden/ so ist es eine freudige Heimfahrt. Sie sagen auch mit Freuden: Der Abend meines Lebens ist vorhanden / nun wirst du frommer **GOTT** deinen mit Creuz und Trübsal abgematteten Dienern den erwünschten und erfreulichen Feyer-Abend geben/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ Offenbahr. *Joh. 14. 13.* Nun wirst du deine Diener auflösen / und gleichsam aus ihren Banden loß lassen/ daß sie ihre Strasse zu dem himmlischen Vaterlande frölich ziehen. Bedencken fromme gläubige Christen/ *i.* ihr Jammervolles Leben in dieser Welt/ da offte ein Creuz dem andern die Hand reichet/ so wird ihnen freylich ihr Abschied und Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal eine  
recht



rechte Freudenvolle Heimfahrt seyn. Denn bald werden sie von ihren Sünden geängstet/ daß sie dem geängsteten David seine Klage gleichsam aus dem Munde nehmen und herausbrechen müssen: Meine Sünde gehen über mein Haupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ Psalm. 38. 5. Bald müssen sie der bösen Welt gehalten/ von derselben betrübet werden/ und in der That erfahren/ was ihr liebster Heyland zuvor gesaget: Weil ihr nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ darum hasset euch die Welt/ Joh. 15. 19. Sie müssen oft aus den Klagliedern Jerem. 5. 1. ihre Klage anstimmen: Gedencke/ HERR/ wie es uns gehet/ wir sind Waisen/ und haben keinen Vater/ (keinen Schutz/ keinen Trost/ keine Hülffe in dieser bösen Welt.) Bald suchet Gott seine gläubige Christen heim mit Armut/ Krauckheit/ mit traurigen Todes/Fällen der lieben ihrigen/ und was sonst die schwere Hand Gottes vor Creuz und Trübsal mehr mit sich führet/ daß sie abermal ihre Klage erheben müssen aus den Klagliedern Jerem. 5. 15. 17. Unsers Herzens Freude hat ein Ende/ unser Reigen ist in Weheklagen verkehret/ unser Herz ist betrübet/ und unsere Augen sind finster worden. Nun alle dieses und andere Creuz und Trübsal gewinnet bey frommen Christen seine Endschaft bey ihrem seligen Abschied und Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal/ daß gar wol Isidorus Pelusiota an einem Orte schreibt: Der Tod frommer Christen ist ein Ende aller Mühe und Arbeit/ und hergegen ein Anfang alles Guten/ und nach Erlegung der Feinde werden die rechten Streiter Jesu Christi gekröhnet. Wie solte denn frommen gläubigen Christen ihre Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal nicht eine

E

Freu-



Freudenvolle Heimfahrt seyn? Sie brechen vor herglicher Freude gegen ihren Jesum in diese Worte heraus: Nun hab ich überwunden Creutz/ Leiden/ Angst und Noth ꝛc. Mit Fried und Freud ich fahre dahin in Gottes Willen/ getrost ist mir mein Herz und Sinn ꝛc. Bedencken fromme gläubige Christen 2. wohin doch ihre selige Heimfahrt gerichtet sey/ so kan es abermal nicht fehlen/es muß eine rechte Freudenvolle Heimfahrt seyn. Gläubige Christen reisen auff dieser Heimfahrt in ihr rechtes Vaterland: hat sie doch die böse Welt hier nicht kennen wollen/ sondern ihnen als Fremdlingen viel Leides zugefüget. Wer sehnet sich nicht in der Fremde nach seinem süßen Vaterlande/ spricht der H. Märtyrer Cyprianus Sermon. de Mortal. Unser Vaterland ist das schöne Paradies/spricht er ferner/da warten unsere lieben Freunde und Verwandten unser mit Verlangen. Wie solten doch wahre rechtschaffene Christen nicht eine freudenvolle Heimfahrt halten in dieses ihr Himmlisches Vaterland/ da Eltern und Kinder/ da liebe und getreue Ehegatten/ da die besten und vertrautesten Herzens-Freunde und Verwandten in höchster Freude einander wiederum sehen / sich ihres Leides ergehen/ und welches das größte ist/ ihren getreuen liebevollen Gott / ihren Heyland Jesum von Angesicht zu Angesicht sehen und in Ihme sich ewig erfreuen werden // da ihr liebster Jesus an ihnen wird wahr machen/ was er gnädig beyhm Joh. c.16. 22. verheissen/ Euer Herz soll sich freuen/ und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Da sie weder hungern noch dürsten wird / da keine Hitze noch Sonne sie stechen wird/ weil ihr Erbarmen sie führen und an die Wasserquellen leiten wird/ Esa. 49. 10.



Es wird uns 3. frommer gläubigen Christen Heim-  
 fahrt aus diesem Thränen-Thal in das Himmlische Vater-  
 land auch vorgestellet als eine von Gott verheissene und  
 zu rechter Zeit verordnete Heimfahrt/ Simeon spricht:  
 Wie du gesaget hast. Dem alten Simeon war seine Heim-  
 fahrt von Gott verheissen und verordnet/ wenn er zuvor den  
 Christ des Herrn/ das ist/ seinen und der ganzen Welt Hey-  
 land gesehen hätte. So machet es Gott noch mit seinen  
 Gläubigen/ wenn sie sich in dem Angst- und Creuzes-  
 Joche müde gezogen / da lästet er seine Gerechte nicht ewiglich  
 in Unruhe/ Psalm. 55. 23. Sondern sie haben ihre bestim-  
 te Zeit von ihrem getreuen Gott / wenn sie ausgespannet  
 werden/ und den erfreulichen Feyer-Abend bekommen/ wenn  
 sie dieses Thränen-Thal verlassen und ihre selige Heimfahrt  
 in das himmlische Vaterland halten sollen / die Zahl ihrer  
 Monden stehet bey Gott/ der hat ihnen und ihrem Creuze/  
 ihrer Mühe und Arbeit / ihrem Jammer und Trübsal ein  
 Ziel gesetzt/ Job. 14. Simeon musste erst seinen Heyland se-  
 hen und auff die Arme nehmen/ dann lösete ihn Gott auff:  
 So auch fromme Christen/ die müssen erst ihren Jesum mit  
 den Glaubens-Augen anschauen/ sie müssen erst ihren Jesum  
 auff ihre Glaubens-Arme fassen/ so dann ist ihnen von Gott  
 auch verordnet die selige Heimfahrt aus dem Thränen-Thal  
 in das himmlische Vaterland. So war dem frommen A-  
 braham seine Heimfahrt von Gott verordnet/ und hieß 1. B.  
 Mos. 15. 15. Du solt fahren zu deinen Vätern mit  
 Frieden. So hieß es von Mose 5. B. Mos. 32. 49. Gehe  
 auff das Gebirge Abarim und stirb und versamle dich  
 zu deinem Volcke : So hat noch ieden frommen Christen  
 der getreue Gott sein seliges Stündlein verordnet/ daß er



bey Annahung desselben auch sagen kan : **HERR**/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren.

Endlich und 4. wird uns frommer Christen Heimfahrt aus dem Thränen-Thal in das himlische Vaterland beschrieben als eine friedliche und sichere Heimfahrt. Simeon spricht : **HERR**/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/ denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen &c. Durch diesen Friede/ dessen in unsern Worten gedacht wird/ versteht Cyprianus in seinem Buch von der Sterblichkeit/ und Theophylactus den Frieden im ewigen Leben/ als wäre die Meynung diese: **HERR**/ nun lässest du deinen Diener fahren zu dem ewigen Friede in der ewigen Seligkeit. Andere/ unter welchen Ambrosius und Greg. Nyssenus, verstehen den Friede mit **GOTT** durch Christum erworben/ den geistl. Friede im Gewissen. So ist nun nach dieser Meynung der Frommen ihre Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal eine friedliche Heimfahrt / weil die Feindschafft/ so zwischen **GOTT** und Menschen war/ durch Christum aufgehoben/ weil die Gläubigen/ nachdem sie gerecht worden durch den Glauben/ Friede haben mit **GOTT** durch unsern **HERRN** **IESUM** Christum/ Rom. 5. 1. weil nun der erzürnete Richter ihnen zu einem liebevollen Vater worden ist : Friedlich ist die Heimfahrt frommer Christen aus diesem Thränen-Thal/ weil ihr Heyland **IESUS** Christus die Handschrift/ so wider sie war/ ausgetilget/ aus dem Mittel gethan/ und an das Kreuz gehefftet/ Coloss. 2. 14. Und da es zuvor von ihnen hieß/ ihr seyd nicht mein Volk/ numehro heißet/ **IHR** Kinder des lebendigen **GOTTES**/ Hos. 2. 10. Es ist der frommen Heimfahrt aus dem Thränen-Thal eine sichere Heimfahrt : Denn ihre Augen haben ihren Heyland **IESUM** gesehen/ sie ha-



haben ihren Jesum mit rechten Glaubens-Augen gefasset/  
 der hat ihre Feinde/ Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle erlegt/  
 daß sie ihrer nun spotten. Tod/ wo ist dein Stachel/ Hölle  
 wo ist dein Sieg? 1. Cor. 15. 55. Gar fein schreibet hiervon  
 der H. Bernhardus Epist. 105. ad Romanum: Der Gerechte  
 stirbet zwar auch/ aber sicher/ als dessen Tod nur ein Ausgang  
 aus diesem bösen; und ein Eingang in ein besser Leben ist. Es  
 dürffen sich rechtschaffene Christen nicht befürchten/ als wenn  
 dieser ihr Heyland nur etlichen wenigen zu gute gesand seye:  
 Nein/ er ist allen Völkern zu Gute bereitet/ er hat sich ge-  
 geben für alle zur Erlösung/ 1. Tim. 2. 6. Sie dürffen ih-  
 nen nicht grauen lassen für dem finstern Todes-Thale/ ihr Je-  
 sus ist das rechte Licht/ daß sie aus 23. Psal. v. 4. rühmen kön-  
 nen/ wenn ich schon wandelt im finstern Thale/ fürchte  
 ich kein Unglück/ denn du/ H. Er Jesu/ mein Licht/ bist  
 bey mir. Der ist auch der Preis seines geistlichen Volcks  
 Israel/ seiner Gläubigen/ welche an ihme allein ihren Ruhm  
 und Preis vor Gott suchen.

Nun diese selige Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal  
 in das Himmlische Vaterland hat unlängst auch gehalten un-  
 ser seliger Herr Professor BOSIUS. Seine Heimfahrt ist auch  
 gewesen eine willige und wolbedachte Heimfahrt/ willig  
 und wolbedacht auff Gottes Seiten: Die erbarmenden Va-  
 ter-Augen sahen den abgematteten krancken Körper auf seinem  
 Siech- und Krancken-Bette/ darauff er nicht allein kurz vor  
 seinem seligen Ende/ sondern schon vor vielen Jahren sehr offe  
 und hart niedergeleget worden/ es ließ sich der barmherzige  
 Gott gleichsam vernehmen aus dem Jer. 31. 20. Mein Herz  
 bricht mir gegen ihme/ daß ich mich seiner erbarmen  
 muß. Ich will diesen meinen abgematteten Diener auflö-



sen/ ihn eine fröliche Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal  
 halten/ und im Friede fahren lassen: Willig und wolbedacht  
 war diese Heimfahrt auff des Herrn Professoris Seiten/ in  
 dem er sich so eiffrig darzu bereitet/ und mit der rechten Seelens  
 Speise und Tranc des Leibes und Blutes Jesu Christi im H.  
 Abendmal sich versehen. Da wird das gläubige Herz sonder  
 Zweifel mit Paulo geseuffzet haben: Nun/nachdem ich mit  
 meines Jesu Leib und Blut bin gespeiset und geträncket wor-  
 den/Nun/nachdem ich mit meinem Gotte versühnet/Nun/  
 nachdem ich meinen Kreuz-Becher/von meinem lieben Gotte  
 mir eingeschencket/ reine ausgetruncken/Nun habe ich Lust  
 abzuscheyden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. 23. und  
 mit Simeon: Herr/nun lässest du deinen Diener im  
 Friede fahren: Es ist unseres seligen Herrn Professoris  
 Heimfahrt aus diesem Thränen-Thal auch gewesen eine  
 Freudenvolle Heimfahrt. Wie freuet sich ein Arbeiter/  
 wenn er aus seiner Arbeit loßgelassen wird/ und sein Feyer-A-  
 bend herbey kommet. Es hat ja der selige Herr Professor mit  
 dem Kreuzträger Hiob auch sagen und klagen müssen/ c. 7. 3.  
 Ich habe wol ganze Monden vergeblich gearbeitet/  
 und elender Nächte sind mir viel worden/ dannenhero/  
 als sich seine Erlösung genahet/ hat er diese seine Heimfahrt  
 aus diesem Thränen-Thal mit desto grösserer Freude und Bes-  
 gierde billich angetreten/ weil er wol gewust/ daß nun sein  
 Jammer/ Trübsal und Elend sey kommen zu einem  
 seligen End/ weil er wol gewust/ daß diese seine Heimfahrt  
 gerichtet sey nach dem ewigen Vaterland/ daß er nun kommen  
 werde zu dem seligen Anschauen Gottes/ zu der lieblichen Ge-  
 sellschafft der H. Engel und Auserwehltten/ zu der herrlichen  
 Krone der Gerechtigkeit/ damit ihn sein Herr Jesus in der  
 ewi-



## Leichen-Predigt.

ewigen Freude krönen werde. 2. Timoth. 4. 8. Es ist auch die Heimfahrt des seligen Herrn Professoris gewesen eine von Gott ihm verordnete Heimfahrt. Denn gleich wie der wunderbare Gott ihn in diesem Thränen-Thal auch oft gespeiset mit Thränen-Brod / und ihn getränet mit grossem Maas voll Thränen / Psal. 80. 6. Also hat er ihm auch zu seiner Zeit eine gnädige Entbindung verordnet / er hat ihm verheissen / daß er ihm wolle getreu seyn / und wolle ihn nicht lassen versuchen über sein Vermögen / sondern machen / daß die Versuchung / Kreuz / Schmerzen und Trübsal solle ein Ende gewinnen / daß er es könne ertragen / 1. Cor. 10. 13. Es ist endlich des seligen Herrn Professoris Heimfahrt aus diesem Thränenthal auch gewesen eine friedliche und sichere Heimfahrt: Friedlich ist sie gewesen / weil er mit seinem Gotte versühnet / ja / weil noch den Tag / da er seine selige Heimfahrt antreten sollen / der Friede-Fürst Christus Iesus durch das H. Abendmal bey ihm eingeköhret: Sicher ist sie gewesen / weil er den bey sich gehabt auff seiner Heimfahrt / der alle seine Feinde überwunden / weil er bey sich gehabt das grosse Licht der Heyden / Christum Iesum / welcher ihn durch das finstere Todesthal geleitet hat zu dem ewigen Lichte. Und hiermit haben sich nun zu trösten die Hochbetrübtte Fr. Wittwe und sämtliche Leidtragende. Wer betrübet sich doch / wenn sein Herzensfreund nicht allein aus schwerer Dienstbarkeit oder Gefängniß loß gelassen / sondern auch zu hohen Ehren erhaben wird. Unser seliger Herr Professor hat ja auch eine harte Dienstbarkeit in diesem Leben müssen ausstehen / zumaln wenn seine Schmerzen-Tage herbeykommen / nun aber hat ihn sein frommer Gott ausgespannet / und eine freudenvolle / sichere und friedliche Heimfahrt aus diesem Thränenthal ins himmlische Vaterland halten lassen /  
nun



nun wird er getröstet in dem süßen und sauffen Schooß Abra-  
 ha/nun ist er zu dem höchsten Ehrenstande erhoben/ sein HErr  
 Iesus hat ihn zum Könige und Priester gemacht für  
 Gott seinem Vater/ Offenb. Joh. 1. 6. Er hat ihn gekrö-  
 net mit der Krone des Lebens/ Offenb. Joh. 2. 10. da wasset  
 nun die abgeschiedene Seele vor ihrem Jesu geträncket mit  
 Freude und Wollust als mit einem Strohme Psal. 36.  
 9. Drum/ Sursum corda, & sicci erunt oculi: Mit den Her-  
 zen in die Höhe/ zu der ewigen Seligkeit/ da ihr euch über die  
 Freudenvolle Seele des seligen Herrn Professoris verwun-  
 dern werdet/ so werden sich auch die Thränen verlieren. Wir  
 aber nehmen hieraus eine Vermahnung/ daß wir uns auch zu  
 einer seligen Heimfahrt nach dem Exempel Simeonis bey Zeit  
 schicken und bereiten. Der Tod ist uns allen gewiß/ aber die  
 Stunde ungewiß: Lasset uns auff diese Stunde bereiten/ so  
 werden wir alle Stunden bereit seyn: Lasset uns bereiten durch  
 wahre Busse/ durch ein H. Leben/ durch eiffrige Betrachtung  
 unseres letzten Stündleins und des Jüngsten Gerichts/ da ein  
 ieglicher empfangen wird nachdem er gehandelt hat bey  
 Leibes Leben/ es sey gut oder böse. 2. Cor. 5. 10. damit un-  
 sere Heimfahrt auch müge seyn eine willige/ eine Freudenvol-  
 le/ eine friedliche und sichere Heimfahrt/ und wir auch von Her-  
 zen dem Simeoni diese schöne Worte können nachsprechen:  
 HErr/nun lässest du deinen Diener im Friede fahren  
 2c. daß wir auch von Herzen sagen können: So fahr ich hin  
 zu Iesu Christ/ meine Arme thue ich ausstrecken/ so  
 schlaff ich ein und ruhe fein/ kein Mensch kan mich auff-  
 wecken/ denn Jesus Christus Gottes Sohn/ der wird  
 die Himmels/Thür auffthun/ mich führen zum ewi-  
 gen Leben/ welches uns allen geben wolle die H. Drey-  
 faltigkeit/ hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.





Personalia.



Schlußlichen von des nunmehr seligen und in  
 Gott ruhenden Herrn Professoris BOSII,  
 dessen entseelten Körper wir anhero begleitet/  
 und ferner zu seiner Ruhestadt in die Colle-  
 gien Kirche folgen wollen / Ankunfft auff die-  
 se Zeitligkeit / Christ- und rühmlich geführten  
 auch selig beschlossenen Lebens-Lauff / ein weniges / wohl herges  
 brachter Gewonheit nach / anzufügen : So ist derselbe von  
 Christlichen und vornehmen Eltern in der Churfürstl. Sächs.  
 Weltberühmten Handel-Stadt Leipzig erzeuget und am 17.  
 Junii, Anno 1626. an dieses Tages-Liecht gebohren worden.  
 Und zwar sein Vater ist gewesen / der Weyland / Wohl Eh-  
 ren Beste und Wohlfürnehme / Herr Paul Bose / alter wol-  
 benahmter Bürger / Jubelirer und Handelsmann in nur  
 wolgemeldter Stadt Leipzig / der im 70sten Jahr seines Alters /  
 vor numehro 10. Jahren selig in Gott entschlaffen ; Die  
 Mutter aber Frau Catharina Schilterin / Herrn Andreae  
 Schilters / auch weyland Bürgers und Handelsmanns in  
 Leipzig / und des weitberühmten Theologi, Herrn Zacha-  
 ria Schilteri, Bruders sel. nachgelassene Tochter / so gleich-  
 fals vorlängst / nemlich anno 1637. diese Welt gesegnet.  
 Welche seine liebe Eltern / wie sie über seiner glücklichen Ge-  
 burt / als das erste Pfand ihrer Ehe / sich herglichen erfreuet/  
 also haben sie ihre grösste Sorgfalt seyn lassen / alles / was  
 zu seiner Wart- / Pfleg- und Auferziehung nöthig / anzu-  
 schaffen / daher ihn zuörderst sobald des andern Tages nach  
 der leiblichen Geburt zur geistlichen Widergeburt befördert  
 und durch Christliche hierzu erbetene Mittel-Personen seinem  
 Erlöser Christo in der heiligen Tauffe vorgetragen / und mit  
 denen

D

denen



denen zweyen Nahmen/ Johannes Andreas, dem Buche des Lebens wohlbedächtigt einverleiben lassen: Darauff/ als er etwas erwachsen/ und sobald in ersten Jahren ein gutes ingenium sich bey ihme gezeiget / mit gelehrten und sittsamen Præceptoribus versehen / die ihn bey noch zarter Jugend in wahrer Gottesfurcht und rudimentis linguarum wohl anweisen möchten/denn ungeachtet seine liebe Eltern bey damaligen Kriegszeiten etliche Jahr in der Flucht gewesen/ hat ihnen Gott doch an der weyland Durchl. Hochgebornen Frauen/ Frauen Hedvig, gebornen aus dem Königlichem Hause Dänemarc und Churfürstl. Sächsischen Witwe zu Liechtenburg/ Christmildester Gedächtnis / eine sichere Zuflucht gewiesen/ allwo auch unser sel. Herr Professor nebenst dero Durchl. Edel-Knaben erzogen und unterwiesen worden. Von dannen er sich mit seinem Herrn Vater wieder nach etlichen Jahren nach Leipzig gewendet/ da er / durch göttlichen Gnaden-Beystand und derer zugeordneten Præceptoren treue information und manuduction in kurzer Zeit so wohl proficiret/das er die lectiones Academicas zu hören angefangen/und weil er so wohl seines Herrn Vaters als seiner vornehmen Anverwandten und Patronorum, insonderheit (Tit.) Herrn D. Martin Geiers / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen iezo hochbestallten Ober-Hoffpredigers intention gewesen / das dem studio Theologico er sich ergeben sollte / darzu ihn auch seine eigene inclination gezogen/ von seinen Herren Præceptoren aber sattsam vernommen/wie dazu nechst denen scientiis Philosophicis auch cognitio variarum linguarum dienlich und nöthig sey / hat er solche allerseits wohl zu excoliren sich möglichst angelegen seyn lassen / auch dazu von denen damals bey der hochlöbl. Chur- und Fürstl. Sächs. Universität Leipzig wohl-



## Personalia.

wohlverordneten Herren Professoribus, sonderlich Herrn D. Rivino, Herrn Lic. Müllero, Herrn Cunrado Bauaro und Herrn Kromeyero, so alle nun selig verstorben / gute Anleitung überkommen / auff derer Gutachten und Rath denn beschehen / daß er anno 1641. war das 14. seines Alters / den gradum Baccalaureatus bey der wohlhöbl. Philosophischen Facultät daselbsten angenommen / und des Jahrs darauff den 25. Martii, auff die auch hochhöbl. Churfürstl. Sächs. Universität Wittenberg sich begeben / wo er bis in das dritte Jahr subsistirend / vorgemeldte studia Philosophica und linguarum fleißigst continuiret / auch zugleich Theologiam zu tractiren angefangen / und darzu insonderheit derer vornehmern Professoren / Herrn Augusti Buchneri, Herrn Nicolaj Pompeji publicam & privatam informationem gebrauchet / auch unter der direction Herrn D. Wilhelmi Lyseri sel. der ihn / als sein naher Anverwandter mit Stube und Tische versehen / seiner damaligen Herrn Ephororum und Stuhbegesellen Herrn D. Balthasaris Cellarii und Herrn D. Johannis Seldii berühmter erudition und dexterität in Collegiis und privatâ institutione wohl genossen / seine rühmliche profectus aber in unterschiedenen disputationen satzsam testiret.

Anno 1645. im Monat Junio, ist er wieder nach Leipzig gezogen / und auff obwolbemeldter seiner Herren Præceptoren / die er meist alle beyin Leben noch angetroffen / fernern Rath und gutfindende Meinung / sich zu dem gradu Magisteriali, nach Erheischung der Statuten / gebührend habilitiret / diesen auch auff einmüthigen Schluß des Collegii Philosophici, dessen sonderes rühmliches testimonium noch bey handen / am 29. Januarii 1646. bey gewöhnlicher pro-



motione publica erlanget / auch hernach den Locum inter Magistros mit einer gehaltenen disputation de Adorationibus Veterum rühmlich erhalten.

Nach diesem hat er in solchen seinen studiis vornehmlich aber Critico, Historico und Theologico sich besser zu perficiren keinen Fleiß noch Gelegenheit gesparet / zu dem Ende auch anno 1647. um Ostern / sich auff die Universität zu Straßburg gewendet / und daselbsten den Herrn Boeclerum in historicis, in Theologicis aber Herrn D. Schmidium, Herrn D. Dannhaverum und Herrn D. Dorscheum gehört / von welchen allen auch er / wegen seiner sonderer erudition und judicii, höchlich geliebet / (also daß sie ihn auch die Schlüssel zu ihren Bibliothecen und ihrer Locos Communes selbst communiciret) und / als er alda eine geraume Zeit in die 5. Jahr verzogen / mit stattlichen testimoniis und commendationibus an unterschiedene vornehme Personen dimittiret. Nach deme er nemlich einiges unvermutheten Zufalles und Leibes indisposition halber / alda länger nicht subsistiren können / sondern auff seines Herrn Vatern Begehren in patriam revociret worden / worauff er alle in selber gegend und den Mayn / Rhein / und Moselstrom gelegene Derter zuvor perlustriret / überall in denen archivis, Bibliothecen / und wo was merckwürdiges enthalten oder anzutreffen gewesen / sich umzusehen / und was zu seinen studiis dienlich / zu erforschen gesucht / darbey denn und weit er der Französischen / Italienischen und Englischen Sprachen wohl kundig gewesen / jedes Orts vornehmer Personen affection gewonnen / und bey erwünschter Gelegenheit einen grossen Vorrath so wol librorum impressorum & picturarum, als insonderheit manuseriptorum & numismatum veterum & exotericorum

auch



auch anderer kostbahren raritäten mit weitläufftigen und gang ungemeynen Unkosten adquiriret.

Als er nun anno 1652. wieder in patria angelanget/hat er seiner vor diesem gewesenen Herren Præceptorum und anderer Professorum Gewogenheit so vielmehr gefunden/ weil sie eine sondere scientiam in varia literatura bey ihm gesehen/als die er allda disputando ac docendo zur Gnüge mit seinem grossen Ruhme bald bekand gemacht/ so / daß sie sämtlich gewünschet / ihn in patriâ Academiâ zu behalten / aller massen den er auch anno 1655. in numerum Adfessorum Facultatis Philosophicæ recipiret worden / nach dem er zuvor pro loco publice zweymal de maculis solaribus disputiret. Allein wie seine rühmliche qualitäten und Wissenschaft hin und wieder bekant worden : Also hat noch im selben Jahre/ da bey hiesiger Fürstl. Sächs. gesamten wohlhöbl. Universität die Professio historiarum vaciret / denen Durchlauchtigsten Herren Nutritoren / der Senatus Academicus und Facultas Philosophica, ihn darzu unterthänigst nominiret / dazu er denn/ auff gnädigsten Consens/ am II. Januar. 1656. vociret und bald darauff installiret worden / auch nach gehaltenen oratione inaugurali, de studii historiae Ecclesiasticæ ejusque in Ecclesiâ utilitate ac necessitate, disputatione item solenni de Pontificatu maximo Imperatoris, solches officium professorium im Namen Gottes angetreten / und die lectiones publicas angefangen. Welche profession denn wie er mit höchsten Ruhme nunmehr in das 18te Jahr verwaltet/ der studierenden Jugend mit treuer information, so viel nur seine Leibes constitution zulassen wollen / beygewohnet / ist nicht Noth viel allhier zu melden / sondern es besagen solches mehr als zu wohl die vortrefflichen lectiones und



vielfältigen Collegia, so mit grossen Zulauff derer studiosorum stets angehört und fleissigst abgeschrieben / auch an andere weit entlegene Derter verschicket worden / die vielen auserlesenen disputationes, so er de intricatissimis & abstrusissimis argumentis mit hohen Ruhme gehalten / unterschiedene scriptores antiquitatis, so er mit sonderbahren Fleiss emendatiores zum Druck gegeben / das commercium literarum, so bey ihm auch die vornehmsten in- und auserhalb Teutschlandes / sonderlich ( die benachbarten Academien und Derter zu geschweigen ) in Schlesien / in der Schweiz / Oestereich / Italien / Franckreich / Schweden / Dännemarck / Moscau / Engelland und Holland gesuchet / als welcher an ihn abgelassene Schreiben in grosser Menge vorhanden / und gar weitläufftig bezeugen / wie das nicht allein unterschiedene Potentaten / und hohe Stands / Personen / so wohl innerhalb Teutschland / als anderwärts in fremden nationen seine hochbenahmte Wissenschaft mit sonderbahrer Gnade erkant / sondern auch in obberührten Ländern fast kein berühmter und gelehrter Mann gewesen / der nicht durch Correspondenz in Brieffen Freundschaft dem sel. Herrn Profest. angebothen / oder ihn bisweilen in zweiffelhaftten Sachen der antiquität um gründl. Nachricht ersuchet hätte.

Wie er denn auch allwege so wohl mit grosser Lust / als sonderbahrer Geschwindigkeit einem ieden / der seines hohen Einrahts und vornehmen Anweisung bedürfft / ganz williglich geholffen / und sein theures von Gott anvertrautes talent nicht begraben / sondern mit Hindansezung eigener Wohlfahrt und Gesundheit auf das egregium publicum und melioration der Studierenden mit löblichen Eiffer und unaussprechlichen Fleiss gesehen. Dabey denn herglichen zu betauern / das  
er



er eine zeitlang durch grosse Leibes- / Schwachheit und anhaltende Unvermögligkeit in seinen vornehmen meditationibus und studiis dermassen gehindert / daß er die herrlichen und vielfältigen scripta und lucubrationes, so er zum mercklichen Auffnehmen der gelehrten Welt in Druck zu befördern von einigen Jahren hero willens gewesen / und zu deren Behuff er nicht allein gar viel hie mit ausbündigen Fleiß zusammen gesamlet / sondern auch von andern Derten mit weitläufftiger Unkosten ihm nicht wenige rare auctores hat bringen lassen / nicht so wohl ausführen und zum Ende bringen können / als er angefangen hatte.

Dahero dann nun die fürtrefflichen prælectiones, (die er in seinen so wol publicis als privatis scholis gehalten / und nachgehends mit guten animadversionibus sorgfältig vermehret /) die Codices manuscripti unterschiedener stattlicher auctorum, auch die längst erwünschten meditationes über historiam universam, pragmaticam, chronologicam, Ecclesiasticam, geographicam, politicam, nummariam, und viele dergleichen nützliche Arbeit mehr / welche zwar mehrentheils glücklich angefangen / aber wegen zweiffelhaffter Leibes-Gesundheit zu unsern grossen Nachtheil nicht zu Ende gebracht sind / insonderheit aber der von vielen provincien und nationen so sehnlich erwartete Jüdische historicus, Flavius Josephus, darüber er fast ungläubliche Mühe und herrliche Gedancken gehabt / um denselben emendatiorem & illustriorem, als jemahls geschehen / herauszugeben / numehro mit vielen andern sinreichen exercitationibus liegen bleiben muß.

Hey dem munere professorio auch gleichwie er zugleich adessor Facultatis Philosophicæ und Senatus Aca-

de-



demici gewesen/ also hat er im selben das Decanat fünfmal  
und letztes gleich iezo / bey diesem aber das Rectorat einmal/  
nemlich anno 1661. mit gutem Lobe verwaltet / und mit heils-  
samen consiliis die disciplin und ganzer Academiae Auf-  
nehmen und Wachsthum nach Möglichkeit befördern helfen.

Seinen Ehestand belangende/hat er anno 1664. mit der  
WohlErbaren / Hoch Ehr und Tugendreichen Frau Anna  
Barbara / geborener Summerin / des WohlEhrwürdigen/  
GroßAchtbarn und Hochgelarten Herrn M. Johann Hoff-  
manns/ Heil. Schrift Candidati, des Keyserl. Freyen welt-  
lichen Stiffts Quedlinburg Fürstl. Pfalzgräffl. Hoffpredi-  
gers und des Fürstl. Consistorii Ecclesiastici daselbsten wol-  
verdienten Adsefforis sel. nachgelassener Witbe / sich in ein  
Christliches Ehegelöbniß eingelassen und solches nicht allein  
am 31. Octobr. selbes Jahr allhier durch Priesterliche co-  
pulation glücklich vollzogen/ sondern auch darinnen/twiewohl  
ohne Ehesegen / doch in treuer Liebe / Friede und aller Zufrie-  
denheit in das zehende Jahr numehro gelebet/wie er den dieser  
seiner gewesenen Ehe liebsten aufrichtige Treue / so er nicht al-  
lein aus rathsamer Haushaltung / sondern auch insonderheit  
aus der bey seiner langwierigen Leibes-Beschwerung / derent-  
wegen er öffters gefährlich niedergelegen / bezeigeten Sorg-  
falt/ unverdrossenen Mühe/vielen wachen/auch mit Hindan-  
setzung ihrer eigenen Gesundheit / und Anschaffung aller nur  
möglichen Mittel / wol erkennet / und stets gebürend gerüh-  
met/die den derentwegen seinen so frühen Abschied / und daß sie  
numehro zum andernmal den trauer-vollen Wittbenstand un-  
vermuthet erfahren müssen/ desto mehr bejammert.

Ferner sein geführtes Christenthum anlangende / ist sol-  
ches allhier männiglich bekant. Wahre Gottesfurcht/Auf-  
rich-



richtig-Gerechtig-und Billigkeit und andere Christliche Tugenden hat er iederzeit geliebet und derer sich bestens beflissen/ gegen das Armuth mitleidentlich und nach seinen Vermögen freygebig / in seiner Haushaltung und sonst gegen iederman / so viel an ihm gewesen / - fried- und scheidlich bezeuget / die zugestossenen Widerwärtigkeiten mit Gedult vertragen und so gelebet / daß niemand an ihme was lasterhaftiges oder straffbares advertiren können.

Und wie er bey seinen grossen Leibes-Beschwerden der uns allesamt angeerbten und anderer von uns begangenen Sünden gerechte Straffe sattsam erlernen können : also hat er sich solcher wohl erinnert/den Allmächtigen im täglichen Gebete / so er recht eyferig gepflogen / um gnädige Vergebung angeflehet / den Beichtstul und heilige communion zu rechter Zeit mit geziemender devotion gesucht / die ordentlichen Predigten und öffentlichen Betstunden mit Willen niemahls versäümet / sondern sich dabey andächtig und auffmercksam jedesmahl eingefunden / do er aber wegen Leibes-Schwachheit solche versäumen müssen / wie vornehmlich den nunehro vergangenen Winter geschehen / hat er zu Hause in Lesung der heiligen Bibel und anderer geistreichen Schrifften / die er in guter Menge beysammen gehabt / sich fleissigst geübet / oder so er aus Schwachheit nicht selbst lesen können / sich solche vorlesen lassen.

Endlich von seiner Kranckheit und tödtlichen Hintritt noch ein wenig zu melden / ist iederman allhier wohl wissend / wie er unter anderen Beschwerden dolores arthriticos nun viel Jahr hero empfunden / die denn ih-

Ⓔ

me



me so hart zugesetzt / daß er öfters bettlägerig worden / und mit grosser Beschwerde leglich kaum gehen können. Und wiewohl darwieder alle nur dienliche Mittel bey unterschiedlichen wohlverfahrenen Medicis gesucht und adhibiret / auch zu weilen einige Linderungen verspüret worden / so hat er doch davon nicht befreyet oder liberiret werden können / vielmehr aber / wie sonst öfters bey angehender Frühlings - Zeit grosse Schwachheit sich bey ihme gefunden / also hat ihn solche unlängst mit mehreren und sonst ungewöhnlichen Symptomatibus übersallen / in dem er grosse Schwachheit der Däunung und anderer Glieder verspüret / und weder von Speisen noch ordentlichen Trincken etwas geniessen / ja schwerlich die von denen Herren Medicis geordnete Medicamenta annehmen können ; Dazu gekommen / daß dergleichen materia arthritica sich auff die lincke Seite der Brust / nahe bey dem Orte / wo ihm vor diesen eine ungefährliche / tödtliche Verwundung zugestossen / gesetzt / die so genanten musculos intercostales angegriffen und pleuritidem spuriam verursacht.

Ob nun wohl von dem Edlen / Groß - Aichtbarn / Hochgelahrten und Hoherfahrenen Herrn D. Wedelio, Medicinæ wohlverordneten Professore Publico allhier / allerhand Mittel darwieder geordnet worden / und man verhoffet mit Verleihung Göttlicher Hülffe der Natur in expellendo zu statten zu kommen / zumahl es geschiene / wie dieselbe / was sie sonst ad articulos und partes debiliores ablegiret / nunmehr aus Schwachheit dahin nicht mehr befördern könne. Aber auff allen angewendeten

ten



ten Fleiß hat wenig Besserung / oder wenn gleich einige gemercket worden / ganz keine Beständigkeit erfolgen wollen / hingegen vorigen Mon- und Dienstag eine mehrere alteration im Geblüte / und irritatio nervosi generis sich ereignet / darauff denn ferner nechst grosser Mattigkeit schwerer Athem gefolget / daß der numehro seliger Herr Professor wohl merckende / wie seines Lebens Ende sich nahete / zu Christlicher Gedult sich gefasset / und der seligen Abfahrt erfreulich erwartet. Dahero Mittwochs frühe bald nach anbrechenden Morgen / nach dem von seiner Eheliubsten ihm das Morgen-Gebet vorgelesen worden / er seinen Beicht- Vater / Herrn M. Davidem Lippachen / bey hiesiger Kirche wohlverordneten Diaconum, welcher ihn des Dienstags vorher zu Mittag besuchet und aus heiliger Schrift getröstet / zu sich erfordern lassen / gegen ihm seine Beichte in recht Christlicher devotion, wiewohl mit schwachen Munde / abgelegt / die darauff gesprochene absolution bußfertig angehört / auch das heilige Abendmahl / als den letzten Zehr-Pfennig aus dieser Welt in die Ewigkeit / mit Christlicher Dancksagung empfangen / hernach auch nicht allein mit Beten und Seuffzen zu Gott / um Erhaltung des Christlichen Glaubens und seliger Erlösung aus diesem Jammerthal / so lange er reden können / angehalten / sondern auch als wegen wachsender Schwachheit die Sprache sich ganz verlohren / mit Geberden sattfam zu vernehmen gegeben / wie die ihm vorgespochene Trostreden und geistreiche Sprüche er wohl höre / und seinen Erlöser Jesum im Herzen fest habe.



Bey welcher Andacht denn er auch endlich an be-  
 meldter Mittwoch / war der 29te nur verschiedenes Apri-  
 lis frühe kurz vor 9. Uhren / in Gegenwart seiner Ehelieb-  
 sten / Frau Schwieger-Mutter / Herrn Schwagers /  
 und besagten Herrn Beicht-Vaters und etlicher seiner Her-  
 ren Collegien / die ihn gar mitleidentlich öfters besuchet/  
 ohn alle Ungeberde / sanfft und selig entschlaffen / und sein  
 Leben allhier beschloffen / welches er gebracht  
 hat auff 47. Jahr / 4. Monat  
 und 13. Tage.



Ich ruhe sanft und selig.

Be.



Bedankungs-Rede  
ben

Hochansehnlicher und Boldreicher

Leichen-Begängniß

Des Wol-Edlen/ Best-und Hochgelahrten

Hn. JOHANNIS

ANDREÆ Rosen/

Unergleichlichen Polyhistoris,  
Weltberühmten Politici,  
und

Auff der Hochlöbl. gesamten Fürstl. Sächs.  
Universität Jena hochverdienten  
Profess. Publici,

in der Collegien-Kirche

den 3. Maj. des 1674sten Jahrs/  
gehalten durch

M. Heinrich von der Lih.





MAGNIFICI, Hoch-Ehrwür-  
dige/ Hoch-Edle/ Beste/ Großachtbah-  
re/ Hoherfahrne / Hochgelahrte / Wohl-  
Ehrenveste/ Wohlweise/ Wohl-Ehrwür-  
dige/ Borachtbahre und Wohlge-  
lahrte Herren/  
Hohe Patroni, Mächtige Förderer / und  
Hochschätzbahre Præceptores,  
wie auch

Edle und Hochgeneigte Herren Stu-  
diosi, vornehme Gönner / und zu-  
versichtliche Freunde/  
des gleichen

Hoch-Edle/ Hoch-Ehr- und Jugendbe-  
lobtbeste Frauen und Jungfrauen/  
Alle samt hochgeneigt Gegenwertige.



Als der berühmte Minutius Felix in sei-  
nem sinnreichen Gespräch/ Octavius ge-  
nant / vormahls angemerket / daß bey  
den Alten eine löbliche Gewohnheit ge-  
west / die verstorbenen / so die gemeine  
Wolffahrt vor eine Ursach ihres Lebens  
ge-



Bedankungs-Rede.

gehalten / auch im Grabe zu ehren / damit nicht allein  
ihnen wegen ihres Preiß / würdig geführten Lebens  
ein wohlverdienter Nachruhm / sondern auch denen  
Hinterbliebenen ein gültiges Exempel und erhebliche  
Anreizung zu gleichmässiger Tugendhafter Nachfol-  
ge gegeben würde / solches hat auch heute der Durch-  
lauchtigste Fürst und Herr / Herr BERN-  
HARD / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve  
und Bergen ꝛ. ꝛ. ꝛ. unser gnädigst / res-  
gierender Lands / Fürst und Herr / wie auch  
sie / allerseits hochgeneigt Anwesende / bey ihiger  
höchst / trauriger Leichen - Begängnis / des Wenland  
Wol / Edlen / Vest / und Hochgelahrten Herrn  
Johannis Andreae BOSII, unvergleichlichen Polyhisto-  
ris, Weltberühmten Politici, auff hiesiger Hochlöbl.  
Universität hochverdienten Prof. Publ. wie auch ieziger  
Zeit bey der hochbenamten Philosophischen Facultät  
hochansehnlichen Decani, in der That bewiesen ; In  
dem hochgemeldete Ihr Fürstl. Durchl. durch dero  
hochansehnlichen Abgesandten Ihr Hoch / Fürstl. Bey-  
leide / und Sie / Höchst / geehrteste / durch ihre ge-  
neigte Freund / und willige Gegenwart / ihre hohe und  
vornehme Zuneigung zu dem seligst - Verstorbenen  
Herrn Profess. an den Tag gegeben / auch dadurch zur  
Genüge bezeuget / daß man nicht allein zu Athen dem  
Themistocli durch des Milthiadis Ehren / Säule einen  
Eiffer zu tapffern Thaten mache / sondern auch unter  
uns den Kunst / beliebten Gemüthern eine Begierde  
erwecken wolle / um auff gleichen Wege der Tugend  
nach



nach dem Ehren-Tempel zu eilen. Es ist zwar ohne Noth/ beedes daß man die Sonne mit Fingern zeige/ und die übertreffliche Tugenden des hochbegabten Herrn BOSII mit kurzen Worten hievorstelle/ weil jene mit eigenem Glanze sich selbst erleuchtet / und diese auserlesene Verdienste schon vorlängst einen unsterblichen Ehren-Ruhm bey der Ewigkeit erworben haben; Jedoch wenn man üblichen Gebrauch nach/ wie sonst andern durchlauchten Helden der gelehrten Welt wiederfahren/ auch unserm Herrn Professori eine Ehren-Säule auffrichten wolte/ wüßte ich nicht/ ob etwas fügliches darauff zu mahlen sich schicken würde / als eine Bibliothek / fast mit eben der Überschrift / so dem Longino Cassio von dem Eunapio Sardonio gegeben : Quanta heic cum BOSIO Bibliotheca jacet : Wie liegt doch hie unter einem Steine nebst dem theuren Herrn BOSIO eine so grosse und berühmte Bibliothek! Dann hochgeneigt/ Gegenwertige/ es ist allbereit in der ganzen Kunst-belobten Welt bekant/ als hie iezo weitläufftig auszuführen nöthig / wie daß man nicht wisse / ob man an dem unvergleichlichen Herrn BOSIO mehr verwundern solle den sinnreichen Verstand/ oder das auserlesene Gedächtniß/ oder die niemahln satt gepriefene Begierde / Gott und der ehrbaren Welt/ nach eusersten Vermögen/ mit Hindrücksatzung so wohl der Gesundheit des Leibes / als der Güter des Glücks zu dienen : Dieses aber wissen wir alle gewiß/ daß er in seinem Gemüth eine Bibliothek von so vielen kostbaren Schriften bey sich geführet/ so viel fast in Teutschland und andern weit entlegenen  
Der



Dertern ans Liecht getreten/ uñ würdig zu lesen eracht  
 tet sind/ so gar daß niemand ohne heimliche entzündung  
 von ihm gegangen/ der ihn als das berühmte Oraculū  
 aller Wissenschaft in zweifelhaften Sachen zu fragen/  
 herzukommen war. Die Mißgunst derer / die durch  
 den Glanz seiner hochgeschätzten Weißheit dermassen  
 verblendet sind / daß sie weder ihre Ohnmacht / noch  
 seine Vortreflichkeit erkennen können / verbiete mir  
 nicht allhie nur mit wenigen dasselbe anzurühren / zu  
 dessen Ausführung kaum ein ganzes Buch würde  
 genug seyn. Ich lasse billich andere / denen grössere  
 Geschicklichkeit weder mir beugeleget ist/ iezo urtheilen/  
 ob und wie viel bishero/ so lange unser JEN A den ho  
 hen Ruhm der Universität geführet / dergleichen wol  
 ausgerüstete Bibliotheken zu Grabe gebracht seyn/  
 als unser sel. Herr BOSIUS allewege in seiner Profession  
 mit sich lebendig umher getragen. Vergönnet mir  
 inzwischen / ihr Lipsii, Salmasii, Blondelli, Casauboni,  
 ihr hoch benahmten Väter der Weißheit / vergönnet  
 mir von euren köstlichen Ruhm etwas abzuziehen/  
 und was schon vorlängst iederman diesem weitberuf  
 tenem Herrn BOSIO zugeschrieben / iezo mit höchster  
 Billigkeit ihm beizulegen. Es fodert zwar mit Fuge  
 eure edle Wissenschaft ein rühmliches Andencken von  
 uns / aber die Unbeständigkeit in religions Sachen/  
 durch welchen Rauch etliche unter euch ihren sonst wol  
 verdienten Ehren- Glanz nicht wenig verdunckelt /  
 legt uns auch eine billiche Klage in den Mund/ daß wir  
 noch heute euch zu danken haben/ das eingeriffene ver  
 werffliche Schimpff- Wort:

F

Ubi



Ubi plus scientiæ, ibi minus conscientiæ!

Bei dem man viel wissen findet / darff man nicht groß  
Gewissen suchen.

Singegen bei unserm seligen Herrn BOSIO war die tieffe und ausbündige Wissenschaft mit einem unverfälschten Gewissen so fest verknüpffet / daß man nicht fragen darff / welches unter diesen beeden am trefflichsten bei ihm hervorgeleuchtet / sondern daß man sich verwundern müste / wie doch beedes in solcher kräftigen Einigkeit zusammen gestanden / und man daher nicht unfüglich sagen könne / daß der Herr BOSIUS sey eine Bibliothek gewesen von zwey Büchern / in deren einem die Wissenschaft / in dem andern aber das reine Gewissen seine Vollkommenheit gesucht habe. Wenn man ins gemein von demselben / der ein einziges Buch mit Nutzen lesen wil / eine sonderliche Vorsichtigkeit und einen wohlgeübten Verstand fodert / so mache man hie die Rechnung / wie große Klugheit daß unser Herr Professor müsse gebraucht haben / da er nicht aus hundert / sondern viel tausend Schriften / ohne Verwirrung seiner Studien immer den besten Saft auszuziehen / und nicht wie andere die Blumen nur ansehen / sondern aus denselben nach Art der adelsten Bienen das anmuthigste Honig zu sammeln gewust hat. Daben daß vornemlich anzumercken / daß nicht allein die ieztwehnten Bienen aus den Kräutern / die doch von unterschiedenen Geschmack und Eigenschaften sind / immer einen gleich süßen Honig saugen / sondern auch wohlgedachter Herr BOSIUS aus vielen oft streitenden Büchern / doch allemal nur  
eine



eine mit ihr selbst übereinstimmende Wissenschaft ge-  
 holet habe. Dann wie er zu seinem Leib-Spruch die  
 einzige Perle / so unser Heyland der Mariæ verehrete /  
 da er sprach : Eines ist noth / erwehlet hatte / so hielte  
 er auch insonderheit nur eine Wissenschaft / nemlich  
 die geistliche Kirchen-Geschichte vor nöthig / wohin er  
 gleich als zum Haupt-Punct alle Strökel und alle seine  
 Verrichtung beständig anschickete. Wovon dann nebst  
 andern theur und längst erwünschten Schrifften Fla-  
 vius Josephus der ganzen Welt sattsamen Beweis-  
 thum vor Augen legen wird / wanns möglich ist / daß  
 diese von dem seligen Herrn Professore schon mehrens-  
 theils eröffnete und von vielen Schlacken gesäuberte  
 Goldgrube weiter ausgeführet und der Christlichen  
 Kirchen zum kostbaren Schatz verehret wird. Ewig  
 wissen wir dem Römischen BOSIO danck / daß er in sei-  
 ner unvergleichlichen Schrift / Roma subterranea ge-  
 nant / so viel verdunkelte und verworffene Sachen  
 gleichsam aus dem Grabe wider auferwecket und ans  
 Licht gebracht hat : Aber nicht weniger Ruhm wür-  
 de billigst die gelehrte Welt demselben schuldig seyn /  
 der die Bibliothecam subterraneam , so wir mit unsern  
 berühmten BOSIO iezo ins Grab legen / wieder hervor-  
 suchen und seine zum Nutz der ganzen Welt angefan-  
 gene köstliche Werke / vortreffliche manuscripta und  
 sinnreiche historische Anmerkungen ebenfalls ans  
 Licht bringen könnte ; jedoch wie dieses ist zu wünschen  
 vergönnet / also ist's zu hoffen vergebens. Hätte inzwi-  
 schen der Herr BOSIUS mehr das Aufnehmen seiner  
 Ehre / als den Vortheil der rechtgläubigen Kirchen ge-



## Bedaunckungs-Rede.

suchet / hätte ihm sein hoher Verstand und seine herrliche Bibliothek tausend Mittel an die Hand gegeben / mit der heutiges Tages so verkehrten als gelehrten Welt / durch einen unzeitigen Schreibe-Kügel dahin zu arbeiten / daß wie er an Jahren / also seine Bücher an der Zahl alle Messen zunehmen möchten : Allein da er merckte / daß iezo fast ein iedweder / der kaum auf der Erden kriechen kan / also fort in den höchsten Wolcken mit den Adlern fliegen / und die unreiffen Mißgeburtthe seines träumenden Verstandes auff's Markt schicken wolte / wünschete er oft / daß des Kaisers Constantini Befehl / so er dem Eusebio Palästinae gegeben / möchte wider erneuert / und dem ältesten und geübtesten Meistern der Wissenschaft bloß und allein Bücher zu schreiben verstattet werden. Wie glücklich wären die Künste / wann auch die Bücher alle Jahr einen Winter hätten / und gleichwie nach dem Herbst die Blätter von den Bäumen fallen / also auch sie ihre überflüssige und verwelckte Blätter verlieren könnten. Hitzige Gemüther sind es / die wie der Blitz im Augenblick viele Sachen / darauff sie nur die Gedanken werffen / erleuchten / aber keines in der Eile erwärmen und recht ausführen; daher denn solche Schrifften eben so schnell vergehen / als sie entstehen / und nach Art der Erdschwämme eben in dem Jahr sterben / in welchem sie aufgewachsen. Wo etlichen unter dē Naturkündigern zu trauē / so muß nach Plinii Bericht / ein Elephant zehn Jahr schwanger gehen / ehe er einen gleichfalls gewaltigen Elephanten gebahren kan / und ein Eichbaum hundert Jahr wachsen / ehe er zu der Vollkommenheit  
heit



heit kömmt / daß er auch hundert und mehr Jahr bestehet. Darum bilde ihm niemand ein / daß man eben so geschwind auff einmahl wie Bilder aus Metall / auch stattliche Bücher giesse / und daß man alle Tage aus seinem Kopff wolte Gold regnen lassen / da doch kein göldnes Bergwerck darinnen ist. Wer da hat des in den Mährlein bekanten Briareus hundert Hände / so stündlich fertig sind / Bücher zu schreiben / und Argus seinen Verstand nicht zugleich mit hundert Augen begabet hat / der wird mit seinen scheinbahrem Erfindungen des Lesers begiriges Gemüth eben so sehr betriegen / als jener Zeuxis die Vogel / welche wie sie hungertig zu den gemahlten Trauben hinfliegen / also kamē sie ungeschissen wider davon. Unser wohlsel. Herr BOSIUS hatte immerzu den rühmlichen Vorsatz / daß er in seinen Schrifften so viel besser kommen wolte / als langsamer / damit er nicht dem Käuffer das Geld / und dem Leser die Zeit durch einen dopplen unverantwortlichen Diebstahl / mit ungeschickten und übelverfertigten Büchern benehme / sondern vielmehr andere in einer Stunde mit Lust bereicherte von dem / so er in zehen Jahren mit Mühe zusammen getragen hatte. Im übrigen mag Johannes Lomeierus, in de Bibliothecis weitläufftig rühmen / daß Philippus Melancton und Franciscus Junius, beede in den Schulen nicht unbekante Männer / nur mit vier Büchern ihre ganze Bibliothek ausstaffiret. Ich wil nur dieses / doch ohne überflüssige Schmeicheley / so weder diesen Ort / noch meinem Vorhaben anständig / dabey gedenden / daß die Bibliothek / so der Herr Profess. BOSIUS mit sich



im Gemüth führete / nicht aus vier Büchern be-  
 standen / sondern fast aus so vielen / als zu vier Facul-  
 täten einer berühmten Schule nöthig gewesen. Das  
 hero dann billich zu beseuffzen / daß so viel vornehme  
 Musæa und hochgelahrte Häupter hinfünfftig disen  
 Oedipum mit Wehmuth verlangen und entbehren  
 werden / wann einige verworrene Räzel der antiquität  
 aufzulösen sind. Insonderheit wann der Ausspruch  
 wahr ist / welchen Erasmus Francisci dem Japanischen  
 Keyser Combo, so ohngefehr vor dreyßig Jahren ges-  
 storben / zuschreibet / daß die Chronicken der beste Schatz  
 eines Königreichs sey / so rechne man aus / wie viel  
 köstliche Schätze unser durch ickigen Trauer / Fall be-  
 kummertes JEM mit diesem hochbegabten Mann  
 heute in die Erde scharre / und davon wenig / auffer  
 dem betrübten Andencken / übrig behalte. Es wird  
 mir weder der Ort / noch die Zeit Urlaub geben / mit  
 jemand allhie zu streiten / wer unter den Potentaten  
 und Häuptern der Welt die prächtigste Bibliothek  
 bishero gehabt / jedoch können diese Gedanken nicht  
 so gar verwerfflich seyn / so ich unvergreifflich setze / daß  
 wie jener durchlauchtigste Held der Teutschen dieselbe  
 Mauer am stärckesten hielt / welche er in einer Nacht  
 aufführete / da er seine Unterthanen rings um die  
 Burg an statt der Mauern stelletete / also auch diese die  
 köstlichste Bibliothek sey / wann Fürsten und Herren  
 nicht stumme Bücher / oder nach Alphonsi Rede / ver-  
 storbene Rathgeber / sondern gelehrte Männer / als le-  
 bende Bibliotheken / durch eine ihnen bloß allein an-  
 ständige Kauffmanschaft an sich handeln / und ders-  
 selb



## Bedankungs-Rede.

selben heilsamen Einrath zum Wachsthum der gemeinen Wohlfahrt vorsichtiglich anwenden. Ich würde/hochgeneigte/ohnfehlbar ihrer Gedult mißbrauchen / wann ich hie / was ihnen ohndem zur gnüge bekant / auszuführen anfieng / nehmlich daß unser Herr BOSIUS sel. eine solche berühmte Bibliothec gewesen / die von unterschiedenen hohen Häuptern der Welt zu rath gezogen / und insonderheit von den Durchlauchtigsten Helden zu Sachsen/Braunschweig und Lüneburg in vielen zweiffelhafften Sachen/die zur Verbesserung der Kirchen/Geschichte vornehmlich geholffen/sey oftmals gefragt und ersucht worden. Könnte hie seine Studier/Stuben reden / würde sie in grossem Ueberfluß / zu unser höchsten Verwunderung die Correspondenz / und visit/Brieffe so vieler hochansehnlichen vornehmen Herrn rühmen / unß dadurch augenscheinlich bezeugen / daß man ohne Verletzung der Wahrheit sagen könne / er habe nicht Jena / sondern fast Europa zur Schulen gehabt / und zu vielen herrlichen Schrifften nicht so wohl seinen Mahmen / als willige Beysteuer und gürtige Anweisung aus seinem wohlvermögenden Vorrath herbengetragen. Allein von diesen allen ist ieko fast nichts mehr übrig / als die kurze klägliche Grabschrift :

Quanta heic cum BOSIO Bibliotheca jacet !

Das letzte / so man von der verbranten stattlichen Alexandrinischen Bibliothec weiß / ist nach dem Bericht des Thomæ Brovne ( in de religione Medici , ) dieses / daß von eben so vielen ihr Untergang beklaget sey / als vormahls ihre Herrligkeit gelobet. Wohin  
die



Dieses gemeynet sey/hochgeneigt/Anwesende/sprechen gleichsam selbst/ da ich aus grosser Traurigkeit numehro still schweige/ihre eigene betrübte Geberden/ und müste derselbe nähere Anverwandschaft mit Stahl und Eisen als mit der menschlichen Natur haben/ den allhie insonderheit die überhäuffte Thränen und herzbrechende Seuffzer der hochbetrübten Frau Wittben nicht das Herz rühren/ und zu hefftiger Betaurung des gewaltigen Verlustes einer so weitbelobten Bibliothec antreiben wolten: Dann wie die wohlgemeldete Frau Wittbe sonst von dem berühmten Spicelio nicht erst lernen dürffen/ daß man immerzu eine prächtige Bibliothec mit steter Sorgfalt und vorsichtiger Mühe in Obacht halten müsse/ sondern von sich selbst/ (wie der gute Ruff der ganken Stadt ihr an statt eines öffentlichen Lob/Brieffes dienen muß/) den hochbegabten seligen Mann als eine theure Bibliothec zum Auffnehmen der gelehrten Welt mit beliebter Freundseligkeit/ unausfleklicher Behutsamkeit/ und beständiger Mühe in seinen oft kräncklichen Zustand geheget und treu fleissig gewartet: Also tritt nun alle Bekümmerniß bey ihr zusammen/ daß sie so gar frühe fast am Mittag die Sonne ihres Hauses vor ihren Augen untergehen siehet/ und abermahl in dem traurigen Wittbens Stande sich niederlassen muß. Ob nun zwar diese hochbetrübte Begebenheit ihr Gemüth ziemlich verdunckelt hat/ erkennet sie dennoch mit demüthigster Dankgeflossenheit die hohe und sonderbahre Gnade des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/  
Herrn



Bedankungs-Rede.

Herrn **BERNHARDS** / Herzogen zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen 2c. 2c. 2c.  
und befehlet meiner Wenigkeit hie öffentlich in gezier-  
mender Unterthänigkeit zu rühmen / daß ihre Hoch-  
fürstl. Durchl. ihrem sel. Ehherrn nicht allein bey sei-  
nem Leben so viel theure und unverdiente Gnade er-  
wiesen / sondern auch noch also durch eine hochansehnli-  
che Gesandtschaft dessen hinterbliebenen Leichnam bis  
in seine Ruhestatt begleiten lassen wollen / wie sie diese  
hohe Gnade in unterthänigster Demuth erkeñet / also  
verspricht sie auch mit eiferiger Andacht den grundgüt-  
tigen Gott allewege anzuflehen / daß Er hochgedachte  
ihr Fürstl. Durchl. in höchst-geseigneter friedlicher Re-  
gierung und allem übrigen Hochfürstl. Wohlergehen  
lange Zeit und Jahre beständigst erhalten wolle.

Hierauff wendet sich auch gedachte hochbetrübte Frau Wittbe  
zu ihnen / hochgeehrteste / und nimt deroselben sonderbahre Zu-  
neigung / gespürte vornehme Freundschaft und Christgeziemen-  
des Mitleiden mit höchsten Dank an / wünschet aber dabey von  
Herzen / daß der vielgütige **GOTT** diese gesamte weitberühm-  
te Universität in stäten Flor erhalten / und die in allen vieren  
hochbenahmten Facultäten eingerissene Unfälle / so leider in ei-  
nem Jahr geschehen / gnädigst hinfort abwenden / auch sie allesamt  
so wohl vor besorgliche Betrübnis ferner bewahren / als im guten  
Glück kräftig bestätigen wolle. Wehmuth / Herzeleid und Be-  
kümmernis / gönnen mir also nichts mehr / als die oftberührten  
Worte zu wiederholen :

Quanta heic cum BOSIO Bibliotheca jacet !

Wir wollen / theurer Mann / dir keine Grabschrift  
schreiben /

Es wird die Ewigkeit / dir ohn dem zinsbar bleiben.

G

RE-



RECTOR ACADEMIÆ JENENSIS

ERNESTUS FRI-  
DERICUS Schröter/Jctus & Antecessor, unà cum re-  
liquis Professoribus,

CIVIBUS ACADEMICIS

S. D.



I locus ullus in fixa nobis neces-  
sitate humanis precibus superesset, adeo-  
que votis nostris intercipere, quæ huma-  
nitùs accidunt, possemus, id nos in præ-  
sens unicè optaremus, ut Nobilissimus  
DN. Collega noster, JOH. ANDREAS  
BOSIUS, qui nudius quintus meliore sui parte ex hac  
temporali vita in æternam migravit, adhuc apud nos es-  
set. Nunc cum ob ineluctabilem vim fati frustrà in e-  
jusmodi vota quanquam valdè pia effunderemur, id no-  
strum omninò est, ut justa funebria, quæ persoluturi ei  
hodiè sumus, vobis, Academici Cives, significemus. Qui  
quò liquidius maximi eum per universam Europam fa-  
ctum ex enarrandis intelligetis, hoc rectius expendere,  
opinamur, poteritis, quantam cladem, non huic nostræ  
Academiæ duntaxat, sed toti literariæ Reipublicæ obitus  
illius attulerit. Enimverò lugemus in illo eum Virum,  
qui, sicuti de infinitis hominibus præclarè est meritis, sic  
quoque ab omni posteritate prædicabitur, quamdiu vir-  
tutù



PROGRAMMA.

tuti ac solidæ eruditioni suus honor constabit. Sed tanquam in tabula, quæ de vita Viri comperta habemus, more hucusque recepto consignabimus. Natus igitur NOSTER Anno hujus seculi vigesimo sexto, die Jun. decimo septimo, Lipsiæ est. Patrem habuit Virum virtute & fide spectata amplissimum, PAULUM BOSIUM, Gemmarium, qui A. C. 1664. d. 6. Martii; Matrem verò præstantissimam feminam CATHARINAM, Viri dum viveret Reverendi, Amplissimi atque Excellentissimi DN. ZACHARIÆ SCHILTERI, SS. Th. D. & P. P. ex fratre Andrea neptem, quæ A. C. 1637. d. 2. Jul. piè obdormivit. Qui clarissimi parentes quantum operæ posuerint in benè educando illo filio suo, vel hinc manifestum est, quod is, adolescente pueritiâ suâ, præter pietatem, ad quam à teneris unguiculis condoceratus erat, optimè temperatos moderatosque mores studiosè tenuit: Quibus post etiam, ubi grandior fieri cœpit, omnium animos ita sibi conciliavit, ut ipsum cum boni omnes singulari benevolentiam complecterentur, tum in primis Præceptores respectu insuper ejus præstantissimo ingenio & discendi ardore in omnis generis disciplinis tractandis assiduè juvarent. Inde est, quod mirari quis possit, quod A. C. 1641. adeoque vix dum expleto anno ætatis suæ decimo quinto, in patria Academia, Decano tunc spectabili DN. ANDREA RIVINO, inculpatâ fiduciâ sui primam lauream petierit. Ornatus enim eâ d. 23. Octobr. jam dicti anni publicè ita est, ut neque Superiores voluptatem, quam summam ex promptitudine ejus ceperant, dissimularint, & commilitones ejus, qui viâ eadem grassabantur ad gloriam, libenter ei adherere inciperent. Industrium au-



PROGRAMMA.

tem magis ac magis incitabat hic honor. Nam qui nullis Dominorum Professorum publicis lectionibus ante interfuerat, nunc eas perquam diligenter frequentabat. Inprimis audiebat DN. MÜLLERUM, laudatum RIVINUM & CONRADUM BAVARUM, tres eruditissimos Viros, quibus multa se debere sapissimè fassus est: quorum ille post Erotemata Sphærica explicata Geometriam suam Philosophiæ Vogelianæ suffixam, iste Epigrammata quædam vetera, hic verò Homerum publicè prælegebant. Atque ut nominis mensuram impleret, & afferret sibi reliquis Baccalaureis publicè opponendi facultatem, feliciterque assertam usurparet erebrò, nonnullas de Sono theses confestim conscripsit, easque publicè, ut Lipsiæ mos est, præsidendo defendit. Commorabatur autem ibidem per idem tempus M. JOH. KLINGERUS, Vir à varia eruditione informandi que dexteritate nominatissimus. Hujus fidei concediderat novellum istum Studiosum oblatò minervali Pater, benè instruendi illius impensè providus. Is igitur cum probè nôset, præcoeces disputationes ad solidam eruditionem parum aut nihil, utramque autem linguam maturè imbibitam conducere plurimum, veritus, ne, si humanioribus studiis animus ejus non sanaretur, contradicendi pruritus iste in *δοκησιονφία*, quovis perniciali morbò pejorem erumperet, addictam suam operam spei optimæ adolescenti sic præstabat, ut ad optimos ei tam græcos quam latinos Auctores, illis horis, quibus publicè auscultabat nullos, domi nec perfunctoriè legendos quotidie præiret. Neque enim cum illo, difficiliore ei textus exposuisse & quod summum in hoc negotio vulgò esse putatur, nec

mo-



PROGRAMMA.

momenti nihil ad docendum habet, subiectâ paraphrasi dilucidâsse contentus, aut quæ scita videbantur minio notâsse, à Scriptore ad Scriptorem properabat, sed quod à paucissimis expectes, sic eum ducebat, ut certis Auctoribus, iisque præcipuis, familiariter cognitis, è reliquis, de quibus rebus inter quos conveniret aut discreparet, *ἠγαλλίως* monstraret. Addebat & alia multa, quæ ad stilum dignoscendum, quæ ad cujusque Scriptoris ætatem investigandam, quæ denique ad habendam memoratis fidem pertinere poterant. Unde factum est, ut unius anni spatiò plus Noster profecerit, quàm quantum alius triennio vix potest. Cujus rei præclara testimonia sæpe ad multos perhibuisse celeberrimum RIVINUM, qui experiundi ejus gratia interim aliquoties illum ad se accersiverat, auditione accepimus. Verùm elapsò illò annò, in cujus finem initium anni 1643. inciderat, eximius ille studiorum moderator, res suas sibi impostero unicè curandas causatus, ægrè quidem, at gratè ab utroq; Patre & filio, dimissus est. Quocirca Pater in novam sollicitudinem se conjectum videns, neque tamen diffidens, filium etiam extra penates patrios se benè gesturum, non diu deliberabat, quid optimum factu, sed cedebat ejus precibus multorum eruditorum suasu stipatis, ei que permittebat, quamprimum vellet, Wittebergam abiret. Maturavit autem Noster, quoad potuit, res suas, istoque venit adhuc Rectore CONRADO VICTORE SCHNEIDERO, Phil. & Med. D. & P. P. qui annò 1642. labente academicos fasces capefferat. Inscripto nihil sanctius novimus, nihil antiquius fuisse, quàm ut cum doctis versaretur. Ac primùm quidem à Clarissimo Vi-



ro, DN. M. BALTHASARE CELLARIO obtinuit, ut se sibi socium musæi adscisceret; deinde verò, cum idem CELLARIUS Wittebergâ migraret, viri pariter Clarissimi DN. M. JO. CHRISTOPHORI SELDII, tunc Adjuncti Wittebergensis Facultatis Philosophicæ longè dignissimi contubernium inivit. De cetero ibi sic vixit, ut neque ignaviæ, neque petulantia, nedum gravioris alicujus commissi, unquam incusari à quoquam potuerit. Tempus enim illud, quod tot alii malè comestationibus consumebant, studiis tribuebat, retinensque suæ indolis, quâ optima erat, in succum & sanguinem interim convertebat privatim, quæ ex publicis prælectionibus celeberrimorum Virorum, AUGUSTI BUCHNERI, & JOH. SPERLINGII, quin etiam NICOLAI POMPEJI sibi annotaverat. Et enim, cum ex Klingeriana institutione ad studiû Eloquentiæ incensus esset, & ab illo quidem dicendi præcepta, ab isto verò rerum naturalium notitiam, adeoque affatim dicendorum quotidie hauriret, gnarus à Mathesi, cui jam in Patria vacârat, haut leviter perfici Oratoriam posse, neque hujus doctrinam negligebat percipere, quæ Geometrica tùm erat. Horum omninò Disputationes pertinent, quibus ibidem nunc jam par isti conatui non sine magno emolumento quâ publicè quâ privatim haud rarò interfuit, & illæ imprimis, in quibus ipse aut respondendo aut opponendo personam suam egregiè gessit: Quarum prolixum catalogum è præbitis nobis schedis cum allatis contexeremus, nisi potiora haberemus referre. Anno 1645. circiter autumnum domum reversus non invitò Patre summos in philosophia honores petere proposuit. Id verò faciendi cum copia nondum esset,



PROGRAMMA.

esset, interim è suprâ memoratis Viris, DN. M ù L-  
LERUM & DN. RIVINUM audiebat, (tertius enim,  
CONRADUS BAVARUS, è vivis excesserat) il-  
lum Matheseos universa capita, hunc Horatii librum de  
arte poëtica tùm doctissimè explicantem. Datâ ad tem-  
pus consuetum licentiâ inclutæ Facultati Philosophicæ  
modestè significavit, quô desiderio teneretur. Cumque  
animadvertisset eam gratificaturam sibi fore, primùm  
sub Præsidio RIVINI sui Disputationem de æstu mari-  
no, ejusque nominibus tàm antiquis quàm recentiori-  
bus, exquisitè conscriptam, è publica cathedra non minus  
promptè quàm doctè defendit. Tùm & privatim, sed ad  
id requisitus, Amplissimis DNN. Professoribus laudatæ  
Facultatis degustandum se præbuit. Ad extremum post  
satis patefactam eruditionem d. 29. Januar. ann. 1646. unâ  
cum reliquis Competitoribus bonarum artium Magister  
publicè renunciatus & ita quidem est, ut doctissimus  
quisque luculentissimo elogio eum condecorârît. His  
honoribus auctum splendida privilegia cum titulo con-  
cessa nec ubivis obvia in patriæ gremio continere pote-  
rant; sed nequibat Noster altiora cogitans in domesti-  
cis rebus diu acquiescere. Quare, quod facere præstan-  
tiores mercatores solent, qui tabernas suas multiplici  
rerum varietate exornaturi domi & propè alicubi na-  
scentia non despiciunt quidem, sed tamen iis haut sanè  
contenti in remotas etiam terras subinde abeunt, ut pe-  
regrinis eas mercibus magis locupletent, id ipsum ferè  
sibi quoque faciendum putavit esse, posteaquam animum  
suum quam pulcherrimè quamq; copiosissimè posset ex-  
ornaturus non in patria tantum, sed & in vicina Academia  
stu-



PROGRAMMA.

Studiosè conquisiverat, quibus instrueretur. Igitur sequente anno 1647. sub initium mensis Julii Argentinam se contulit, ut & isthinc augetet suam variam doctrinam, qua jam tùm plurimos suorum æqualium antecellebat. In qua celeberrima urbe cùm commodùm summam Academicarum rerum de Ecclesia Christi benè meritis Theologus JOH. CONRADUS DANNHAUERUS administraret, se ei simul in obsequium stitit, simul optimè commendatum in favorem tradidit. Et sunt quibus coràm sæpè dixit, maximam sibi eruditionis accessionem tempore illo factam. Unde summam fidelitatem intelligere in proclivi est, quâ ipsi præivisse laudatum DANNHAUERUM, SCHMIDIUM, DORSICHEUM & BOECLERUM oportet. Illos enim, prorsus celeberrimos Viros, in Theologiæ & Ecclesiasticarum Antiquitatum studio, hunc, incomparabilem & Historicum & Politicum, in profana historia & civili prudentia pariter atque in omni politiori literatura per integrum quadriennium secutus est. Credimus diutiùs illum ibi hæsurum ob commodam occasionem in Italica, Gallica, Hispanica & Anglica lingua, quarum singularum fundamenta ibidem jecerat, multùm proficiendi, indeque in ipsas Terras, quarum sunt illæ linguæ, prius excursurum quàm domum repeteret, nisi citius opinione revocasset Pater. Cui obsecundaturus, ne per easdem ditiones, quas in aditu brevissimâ viâ proficiscens attigerat, in reditu transiret iterum, tale iter instituit, ut secundò Rheno Agrippinensem Coloniam usque devectus Trevirorum Augustam remearet, inde per Moguntiam, Francofurtum & Herbipolim Norimbergam veniret, hinc denique rectà in patriam rever-



PROGRAMMA.

reverteretur. In quo proposito adjutus admodum commendatitiis est. Vocaverant ipsum ob inexhaustam aviditatem legendi ad amicos suos DORSCHHEUS & BOECLERUS heloonem librorum, laudaverant ejus singularem modestiam & de reliquo verbis benevolentiae plenissimis sic eum extulerant, ut passim comiter exciperetur. Patebant pervisuro insigniores Bibliothecæ, monumentorum perito ad plurima inspicienda via aperiebatur, inque coëmendis numismatibus curioso antiquissima non monstrabantur tantum, sed & sapissimè venundabantur. Frequens præterea in eodem itinere bibliopolia intravit sedulò pervestigans, quid librorum adesset, talesque propositos, quos aut dudum impressos diu desiderabat, aut recens editos simul atque aspexerat spe devorabat, pacto pretio est mercatus. Sic in reducem factum omnibusque Rhenanis ac Mosellanis vinis pretiosiora profundo spiritu repetentem universa Lipsia ora & oculos convertit: multis tot exoticas linguas tantamque rarissimorum numismatum & librorum copiam, aliis rerum divinarum & humanarum excellentem scientiam, plerisque incredibilem fructum demirantibus ex non longissima peregrinatione perceptum. Noster autem cum facilè intelligeret se domum à Patre ideò revocatum, ne diuturnior absentia in futuris honoribus adipiscendis sibi fraudi esset, neque ipse dubitasset sui ingenii divitias palàm ostendere, privatim scholas, publicè disputationes, & eas utrasque creberrimas habuit: è quibus duas doctissimas Diatribas, quas ambas de Maculis Solaribus composuit, propterea non omittimus hòc locò laudare, quia illis Assessuram, quam Lipsiæ vocant, in incluta Facultate Philosophica ritè anno 1655. obtinuit, adeòque integro post biennio, quàm in celeberrimo

H

COL-



PROGRAMMA.

COLLEGIO GELLIANO, quod ibidem est, commodum locum ad amplissimam sibi gloriam acquirendam nactus esset. Neque enim ignoremus fuisse tum in illo HOR- NIGIOS, SCHILTEROS, SCHERTZEROS, RAPPOL- TOS, FRANCKENSTEINIOS, STEGEROS aliosque doctrina & ingenio facile primos, ad juris divini & hu- mani scientiam bonas literas certatim accommodantes: quorum paucissimi post depositas mortalitatis exuvias solò nomine inter nos vivunt; reliqui adhuc divinò be- neficiò, prout ex fide reque publica videtur, muneribus suis splendidissimis perfunguntur. Qui cum à Nostro quippe novello Socio suo quotiescunque convenissent, præclarè cogitata in Optimos utriusque linguæ Scripto- res audirent, suamque voluptatem, quam summam inde non poterant non percipere, apud alios subinde testifica- rentur, eveniebat fortè, ut fama ejus rei ad illustres lite- rariæ reipublicæ Duumviros BARTHIIUM & REINE- SIUM perferretur. Id sentiens Noster simul & confi- dens, si ad tantos Heroas in unaquaque non præpostera discendi cupidine delectari solitos tanquam ad oracula deliberatum veniret, se non pessimè acceptum iri, in So- cietate quidem istâ, quâ via cœperat, perrexit porrò, ce- terum ut his penitus innotesceret, hòc consiliò effecit. Scribebat ad utrumque de difficilioribus rebus, cum ex- ponens modestè, quid sibi videretur, tum maximè ro- gans, ne deessent avido, quid errâisset, sciendi. Ita BAR- THIIUS qui plurimam suam vitam tum ibidem degebat, nec indignè ferebat, se à talibus compelliari, sive quod tempus respondendi non haberet, sive quod ipse laudata sibi studia tentare gestiret, liberali admissione honestabat eum, de sua voluntate prolixè promittens; REINESIUS verò, qui tum Altenburgi habitabat, neque nisi eminè

re-



PROGRAMMA.

respondere ad acceptas poterat, citissimis literis tanquam intervallum locorum & temporis compensaturus non ingrata petenti sic gratificabatur, ut ipsum ad similes crebro mittendas amicissimè instigaret. Idem consilium & eò valebat, ut in plurimorum aliorum notitiam, inprimis multorum exterorum veniret, cum quibus aut illi aut huic commercium literarum erat. Sed quasi è diverticulo in viam redeamus. Positis per Assessuram ad majores dignitates auspiciatissimis initiis, sedem suam plerisque videbatur Noster in patria fixurus, neque ipsum opinamur cogitasse aliter; at divino Numini, quod res mortalium sapientissimè moderatur, benignè placuit, ut anno 656. d. II. Januarii, cum magna omnibus spes esset bonas literas sub ipso efflorescere hic posse, Clementissimis hujus Academiae Nutritoribus postulantibus, ad Historiarum Professionem huc à nobis evocaretur. Quod munus amplexo inauguratoque affirmatè testamur ita benè successisse omnia, ut nihil tam magnificum prædicare de ipso possimus, quod ejus summæ virtutes non superârint. Siquidem Studiosis suam operam debitam in tradenda omnis generis & inprimis Ecclesiastica Historia sic incipiebat navare, ut gliscens ejus fama indies novis laudibus longè lateque amplificaretur; Collegis verò suis in confirmanda amicitia admirabilis modestiæ fideique dabat plurima specimina. Neque alius temporibus insecutis fuit, etiamsi in valetudinem interdum tulerit. Infirmior enim factus studebat domi prodesse, Collegis amore, Studiosis consiliò, utrisque libris, si quis opem ejus publicè impossibilem privatim exposcebat. Inter hæc se literis crebrioribus in vicinorum & exterorum consuetudinem adeò immerfit, ut hodiè proximè Germaniam, neque Italia eum, neque Gallia, neque Anglia, neque Ba-



PROGRAMMA.

tavia, neque Dania, neque Suecia, neque Moscovia ignoret. Reliquam diligentiam cum ad propria scripta tum ad aliorum edenda, maximè verò ad Auctores quosdam veteres illustrandos utiliter contulit. Sic novimus eum Georgii Syncelli, Nicephori Constantinopolitani & Theophanis Chronographias, Genesis Historiam rerum ab initio Leonis Armenii usque ad excessum Basilii Macedonis gestarum, jussu Constantini Porphyrogeniti ante annos quasi 700. conscriptam, quam annò 1652. è MS. membranaceo Lipsiensis Bibliothecæ Collegii Paulini suâ manu descripserat, & Anonymi Chronicon ab edito Urspergensis non multum differens similiter è MS. membranaceo, at nostræ Bibliothecæ & adhuc describendum suis animadversionibus augere adornareque instituisse. In JOSEPHI autem opera antiquitatum Judaicarum Scriptoris ad fidem vett. MSS. Codd. emendanda & notis illustranda hoc magis incubuit, quo majore aliorum clementiâ, gratiâ & beneficio in isto negotio detentus est. Neque enim alienum fuerit hoc loco meminisse Sacratissimi nostri Augustissimique Cæsaris, LEOPOLDI, quem ut bono Germaniæ natum boni omnes fatentur, sic nunquam desinent pro incolumitate & felicitate ejus Deo supplicare. Qui cum Serenissimum Principem ac Dominum, Dn. AUGUSTUM, Ducem Brunsvicensium ac Lunenburgensium, Principem dum viveret in omnes eruditos longè propensissimum, ex celeberrimo Viro, PETRO LAMBECCIO, Consiliario, Historiographo ac Bibliothecario suo, clementissimè intellexisset antiquos Flavii Josephi codices manu exaratos tam Latinos quàm Græcos in augustissima Vindobonensi Bibliotheca asservatos hactenus ad conatus Nostri optatissimos, quos multi sæpè ei commendassent, promovendos magnoperè expetere,

re,



PROGRAMMA.

re, illustri ejus desiderio perbenignè sic indulfit, ut quotquot adessent, ei quamprimum mitterentur. Celsissimus verò Princeps ac Dominus, Dn. AUGUSTUS, gloriosæ recordationis, simul atque concupitos istos codices omnes, eosque quatuor græcos & tres latinos, plerosque membranaceos ipse acceperat, datis illustribus ad Nostrum literis illicò præcepit, ut huc sine mora transveherentur. Ita obruto tot Codicibus mox alius MS. ex Bibliotheca Schleüsingenfi, isque græcus & chartaceus una cum literis amantissimè scriptis transmissus est à Perillustri ac Generoso Dn. VITO LUDOVICO SECKENDORFIO, qui æquè singulari doctrina & prudentia plerosque sui ordinis præstat, atque summâ dignitate in Aula Saxonico-Ci-zenfi eminet. Allati & alii multi MSS. Codd. tam græci quàm latini ex Augustana, modò dictâ Lipsiensi Paulina & Norimbergensi instructissimis Bibliothecis, & nuperimè alius Ms. membranaceus æstimabilis vetustatis, sed latinus, ex illustri Portensi Schola, mittente Generoso Dn. JO. SIGISMUNDO ab OSTERHAUSEN, maximè Reverendi Capituli Numburgensis Præposito & Dicasterii Provincialis Jenensis Præside, Scholæque dictæ Inspectore gravissimò. Ut illustrem BOINEBURGIUM, & Clarissimos Viros, EMERICUM BIGOTIUM, NICOL. HEINSIUM, JO. FREDER. GRONOVIIUM, JO. GEORG. GRÆVIUM aliosque taceamus, qui causâ illius laboris omnes, quæ pro sua quisque parte potuit, promptissimè fecerunt. Quanquam & hoc ei pergendi alacritatem addidisse arbitramur, quod exteri, posteaquam fama de utilissimo instituto istò huc & illuc passim emanaverat, & inprimis Angli cum Germanis de imprimendi honore ferè certarint: cujus rei novissimum documentum dedit haut ita pridem nomine Oxoniensium Professorum quorundam,



*PROGRAMMA.*

qui curam typographicæ juxta atque literariæ rei sustinent, dignamque Theatro Sheldoniano (sic vocant Typographeum, quo Cantuariensis Archiepiscopus, Sheldonus, Academiam Oxoniensem nuper augeri jussit) novam Fl. Josephi editionem moliuntur, illustrissimus **LEOLINUS JENKINS**, regius Britannorum ad hos Colonienses de pace conventus Orator, quando binis iisque humanissimis literis, alteris suis, alteris proxenetæ Magnifici **EZECHIELIS SPANHEMII**, Serenissimis ac Potentissimis Electoribus Brandenburgico & Palatino à Consiliis Status, inque tractu Rhenano Residentis eminentissimi, Nostro significavit esse in Anglia adornando isti Operi ab aliquot retrò annis undique auxilia multa & varia conquisita. Inprimis Samuelis Petiti notas certò precioso redemptas. Nunc & illius doctissimas emendationes, quæ diu expectentur, vehementissimè desiderari. Itaque valdè rogari eum, quamprimum rescribat, quousq; juvare istud molimentum velit. Quicquid beneficii collaturus esset, id omne honorificâ Ejus Nominis mentione agnitum iri. De cetero mercedem honestissimam fore & quantam ipse statuturus esset. Neque tamen quicquam istarum lucubrationum omnium præter jam editas justam maturitatem, adversâ valetudine studiis toties obnitente, est assecutum; sed certè habebit omnium seculorum posteritas vel in solis animadversionibus ad **CORNELIUM NEPOTEM**, sicut in iterata editione, quæ propediem prostabit, reformatæ sunt varique rerum optimarum scientiâ auctæ, quod suspiciat. Intra idem tempus Decanatum quinquies, Rectoratum semel, utrumque maxima cum laude gessit: è quibus ei Decanatus ultimus ad mortem fatalis, Rectoratus unicus, qui in annum Chr. 1661. incidit, ob Pennalissimum tum proscribendum & profligandum summè laboriosus & molestus fuit. Deniq; commemoramus & **DISQUIRENTIUM SOCIETATEM**, quæ heic auspiciis ejus ferè  
ante



PROGRAMMA.

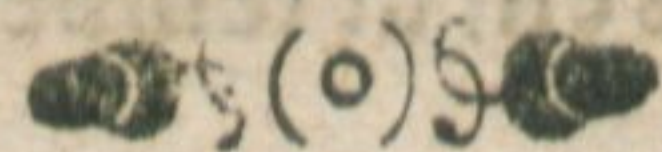
ante biennium laudabiliter coaluit. Quam tamen non ignoramus suum in illo Patronum sibi ereptum acerbè dolere ; at magnum tamen solatium confidimus in posterum reportaturam ex incredibili favore, quò eam complectitur Magnificus, Nobilissimus atq; Consultissimus Dn. JO. SCHILTERUS, hodiè Serenissimo Saxoniae Duci *BERNHARDO*, à Consiliis Aulicis & sacris, Vir æquè literarum elegantiorum omnium ac juris universi longè scientissimus. Atque hæc quidem omnia ad merita spectant, quibus Noster nobilitavit hanc nostram Salanam; qui verò cupiunt & de rebus ejus domesticis cognoscere, cœlibem per primos octo annos, quàm huc advenerat, mansisse sciunto. Post in matrimonio secum junxit Clarissimam Feminam, agili diligentia & prudentia rarâ omnibusque reliquis virtutibus muliebribus jam dudum, quicquid ubique est lætissimarum, aut æquantem aut supergressam, *ANNAM BARBARAM CUMMERIAM*, Nobilissimi atque Consultissimi Dn. *ERASMI UNGEBAUERI*, Jcti & Antecessoris benè de nobis meritissimi privignam, ut & plurimum Rev. Ampliss. atque Excellentiss. Dn. *M. JO. HOFMANNI*, SS. Theol. Candid. dignissimi, primùm Archidiaconi Sondershusani, deinde in Aula Quedlinburgensi Ecclesiastæ vigilantiss. & Consistorii, quod ibidem est, Assess. graviss. Viduam. Celebratæ sunt nuptiæ anno 1664. d. 31. Octob. & ita quidè, ut quisq; congratulantium, quasi conjugium præviderit futurum optimû, sic illud non tam votò expetiverit, quàm lætissimò vultu annunciaverit posthac fruituris. Faustissimò omine, posteaquam hodiè inter omnes constat, in amore mutuo neutrum alteri cessisse unquam, nisi quod Nostrum, quando morbo fuit impeditus, assiduis officiis uxor optima vicerit. Sobolem nullam procreaverunt: quæ si aliqua esset, maternarum lacrymarum & ipsa lacrymabunda ob defunctum efferendum causas augetet. De cujus obitu ut postremò dicamus, notum vulgo est, quod arthritidis vaga scorbutica jam à longo tempore vires ejus adeò fregerit, ut, quemadmodum spes nulla integræ valetudinis recipienda apparuit in ipso, sic singulis annis minimùm semel decubuerit. Et quamvis veritè haut rarò fuerimus, ne ultima hora ægroto instaret, Dei tamen beneficiò factum hætenus est, ut semper aliquousque convaluerit.





PROGRAMMA.

rit. At sub initium hujus anni, cum solito magis suas vires languere sentiret secum, aliquoties ipsam dicentem audivimus ipsi, beatum ROLFINCIUM se brevi secuturum, id haut vanè prædicente CAROLO PATINO, nobilissi nò Medicò, qui in quarta sua Relatione Historica ad Serenissimum Brunsvicensem ac Lunenburgensem Ducem Dn. ANTONIUM ULRICUM sic ferè scribat: invisisse se Jenæ in transitu duos Professores, ROLFINCIUM & BOSIUM, neutrum posthac diu victurum. Illum enim senectute premi, hunc multo juniorem, nihilo firmiorem esse. Semper tamen ereximus in has cogitationes delapsum meliora expectaturi. Neq; facilè putassemus quippe toties recreatum tam subito expiraturum; sed cum arthritica materia, quæ aliàs ferè semper in nodos coiverat, in sinistro thoracis latere sedem fixisset, & proximè elapso die 28. April. in pleuritidem spuriam erumperet, cœpit certissimum prædictorum eventum pertimescere curationis causa requisitus honoratissimus Dn. Collega noster, Vir Nobiliss. Excellentiss. atq; Experientiss Dn. GEORG. WOLFG. WEDELIIUS, Med. Doct. P. P. & Medicus Ducalis Saxonicus longè celeberrimus. Qui licet remedia pellendo morbo corroborandoque corpori summè debilitato idonea maturè adhibuerit, tamen animadvertit, cum interea calidam innatum sensim consumeretur, spem antea exiguam nunc prorsus præcidi. Quare die sequente 29. Apr. mane Noster animam suam sacris mysteriis expiatam Deo commendavit. Neque ita multo post inter circumstantiam preces atq; gemitus placidè in Salvatore suo obdormivit. Hic religiosissimi ac celeberrimi nostri Professoris BOSII, in varia literatura in id evecti, super quod pauci adscenderunt, duodequingagesimum annum complentis, vitæ fuit exitus: in tantum in illo viro à se discordante natura, ut cui ingenium par summis ausis benignè dederat, deessent corporis vires ad perficienda. Vestrum nunc est, Academici Cives, ut funus tanti Viri hodie hora I. deducendū, auditâ concione ad dormitorium ejus frequentes prosequamini, Deumque veneremini, quo tristes hujusmodi casus non tantum ab Ordine nostro, sed & à toto Academico corpore imposterum averruncet. P. P. d. 3. Maji Anno salutis Christianæ MDC LXXIV.





PETRI HOMFELD

J. U. D.

ORATIO FUNEBRIS

in obitum,

VIRI

*Summi*

JOH. ANDREÆ

BOSII

Illustris Academiae Jenensis

Historiarum Professoris Publici

celeberrimi, ac Facultatis Philosophicæ,

dum viveret DECANI Spectatissimi.

*Publice ac solenniter habita*

JENÆ 1674.



V I R O

*Magnifico, pietate, eruditione, gravitate, at-  
que multarum rerum experientia*

*Excellenti*

**DN. JOH. SCHILTERO,**

**Jcto Celebratissimo ac Serenissi-  
mi Saxo-Jenenfis PRINCIPIS Aulæ ac Camerae**

**Consiliario Sanctiori,**

**Patrono ac Hospiti suo omni observantiae  
cultu prosequendo.**

**S***I virtutis tuae Nobilissimæ, VIR MAGNIFICE, qua quoti-  
diè invigilas egregio Reipubl. qua Politicæ, qua litera-  
ris, Principumq; animos tibi devincere vales, immemor  
viverem, laudesq; tuas si non idonee, tamen quadante-  
nus, testandi grati animi ergo deprædicarem, haud dignus fo-  
rem, qui dudum tantis beneficiis affectus, ut majori favore ac pa-  
trocinio adhuc dum exciperer: ast melior forsitan debetur præco-  
laudibus tuis, ut par est, decantandis, enim verò vel me tacen-  
te, omnis civium cœtus duas virtutes, religionem scil: & ju-  
stitiam, cujuslibet benè constitutæ Reip. columnina, in te extol-  
lent, patiare utcunq; , ut hancce orationem, funebrem quam  
vocat, nomini tuo adscribam; eamq; benevolo animo suscipe,  
ut tuæ in me benignitatis, perpetuum testem ac obsidem; conce-  
dat interim tibi tuisq; Deus fortunæ amabilioris prærogati-  
vam, ut publicè privatimq; felix Serenissimo tuo PRINCIPi, in-  
tegris populis, singulis hominibus præesse ac prodesse possis,  
diutissime, prolixissime. Ita vovet, ita optat, animitus  
Magnifici nominis tui addictissimus Cultor*

**PETRUS HOMFELD, J. U. D.**



(0) (0) (0)

---

RECTOR ACADEMIÆ JENENSIS  
**ERNESTUS FRI-  
DERICUS Schröter/**  
Hæred. in *Wickerstädt* / Jctus, An-  
tecessor & Collegii sui Decanus ac Pro-  
fessores reliqui,  
CIVIBUS ACADEMICIS,

S. P. D.



ertum omninò nobis est, nemi-  
nem vestrum esse, qui si facere possit,  
quod *Viro Nobilissimo, Ampliff. atq; Excel-*  
*lentiff. DN. JOH. ANDREÆ BOSIO, Po-*  
*lyhistori celeberrimo & collegæ olim*  
nostro amicissimo, nuper eheu! mortalium caribus no-  
stræque familiaritati exempto gratum sit & honorificum,  
non illud summo studio & contentione facturum sit. Nec  
enim dubitare quisquam poterit, quin si diutius illi vi-  
vere licuisset, ejus virtus singularis, & notitia disciplina-  
rum fere omnium nobilissima toti Reipubl. fructuosa  
fuerit, & inprimis Academiae nostræ honorifica. Nunc  
verò cum præter expectationem omnium, in mediocri-  
tate ætatis nobis ereptus sit, tot excellentes ejus virtutes,  
tot in universam litterarum civitatem cum stupore  
aliorum congesta merita oblivioni tradere vix nobis li-  
cet. Illa enim est virtutis præcipua merces, ut non cum



cinere corporis patiatur sese ad squalorem & tenebras damnari. Animi beneficium est, nec ullum nisi in animis decus expectat. Cœtera trophæa & temporis & hominum injuriæ succumbunt, sola virtutis memoria perenni. Cic. pro Mil. si audimus, *nullum virtutis premium majus est, & præstabilius, quam gloria; que vite brevitatem posteritatis memoria consolatur, queque efficit, ut absentes adsimus, mortui vivamus, utque gradibus ejus in cœlum ascendamus: nec enim, quod idem ait pro M. Marcello, vita hæc dicenda est, que corpore & spiritu continetur: sed illa potius, que viget memoria seculorum omnium, quam posteritas alit, quam æternitas intuetur.* Atq; vero quotus quisq; est, qui variis rerum difficultatibus nō nisi cum bonorum corporis & fortunæ dispendio præsentissimo sese immergeret, nisi immortalitatem famæ & gloriæ cursum sempiternum sibi certo polliceretur? vitæ usura facilè delitiis rerum, variisque illecebris committeretur, nisi sublimiori virtute admonitæ mens usuram vitæ transitoria posteritati sese præsentem fore conjiceret; non enim annis metimur vitam, sed factis; nec vivere judicamus eum, qui vita dignum nihil committit. Socordia qui se dedunt & imperitiæ, brutorum ritu non tam vitam quam ætatem transigunt, nullo epitaphio digni, nisi isto Horatii: *Nos numeri sumus, ad fruges consumere nati.* Sed honestati quisquis studet & rebus laudabiliter gerendis, spreta à se omnium voluptatum tyrannide, id maximè operam dat, ut non sine gemitu omnium decedat, quemadmodum non sine egregio omnium stuctu & emolumento vixit. Hoc enim argumento distat maxime dignitas hominum à plan-

ta-



tarum brutorumque vita, ut non annis annos, sed virtutes virtutibus cumulet, & sibi tum demum prodesse dijudicat, cum aliis profuerit. Nimum odimus omnes illud hominum genus, qui vel Aspendii more sibi ipsis canunt, vel ad vitæ senioris demonstrationem nihil quicquam præter barbam & canitiem ostentant. Corporis hæ sunt, fatemur, umbræ, non animi, qui solus vivit, & ut æternum vivat, omnem temporis & industriæ articulum admovet. Hæc dum ita commemoramus, cives suavissimi, non dubitamus, quin facile conjiciatis ea, quæ de magno BOSIO & dici poterant & debebant, simulque certo statuatis, illius memoriam perpetuo sacram esse debere, quum non sibi vixerit, sed posteritati, promovendis omnium commodis intentus præterquam suis. Nam si Augusti cæsaris laudatur Adagium, *quo duas se custodire & conservare filias, juliam alteram, alteram Rempubl. asseruit.* Certe in hoc BOSIUS Augusto præstantior fuit, quod curam omnem & industriam non corporis inter sobolem & rempubl. litterariam dividere coactus fuerit, sed solis litteris eò impensius addictiusve incubuerit, quo longius à custodia & sollicitudine œconomix abfuit. Erit igitur nobiscum fama viri, & tot ingentium virtutum exemplar: erunt ingenii pignora etiam, tot eruditi ejus libri, qui partim editi, partim si benignitas aliorum accesserit, luci publicæ sistentur olim. Vivit in animis civium nostrorum BOSIUS, qui ut illorum prosperitatem adjuvaret, suæ sæpius fuit securus. Vivit in litterarum monumentis, quæ ipsius virtutes, & res benè feliciterque gestas immortalitati nunquam desi-



O R A T I O

turæ consecrarunt, præclare interim factum, quod Nobilissimus atque Amplissimus *DN. PETRUS HOMFELD*, J. U. D. Clarissimus, præter orationem istam funebrem, qua *BOSII* inclutæ memoriæ Viri manes & exequias nuper profecuti sumus, de ejus laude differere constituerit. Illud enim officii genus videntur *BOSII* virtutes maxime & postulare & mereri, ut memoriam Viri habeamus comiter, ejusque gloriæ faveamus sincere. Omnino itaque par esse judicat noster, ut quem viventem impense amaverimus omnes, eum ne neglexisse mortuum videamur. Idem hoc quemadmodum & vos, *cives suavissimi*, de superstite beati *BOSII* fama nobiscum judicaturos arbitramur, ita quin instituto laudati oratoris favituri sitis, & dissertationem ejus, quæ hodie hora III. in Auditorio Majori recitabitur, frequenti & benevola vestra præsentia excepturi, nulli dubitamus. P. P. d. XXIV. Maji, Anno  
M DC LXXIV.

**SE-**



FUNEBRIS.

SERENISSIME, CELSISSIMEQVE  
PRINCEPS ac DOMINE,  
DOMINE

BERNHARDE,

Dux Saxoniae, Juliae, Cliviae

ac Montium, &c. &c.

Domine atque Nutritor Salanae  
hujus Clementissime,

Ut &

RECTOR MAGNIFICE,

Viri Strenui ac Generosi, Magnifi-

ci, Summe Reverendi, Consultissimi, Experien-

tissimi, Nobilissimi, Amplissimi, Ex-

cellentissimi,

*Domini Clarissimi, inclutæ hujus Academia*

*Patres conscripti, Patroni, Promotores, atq;*

*Fautores colendi. Tuq; florentissima Studio-*

*sorum Civitas, Adolescentes lectissimi,*

*pectora generosa, ad laudem ac*

*decus nata,*

Coeterique omnium ordinum Hospites

splendidissimi, honoratissimi.



*Juva JESU! Amen.*



Ita arescunt lachrymæ: Dolor vero eo pertinacius inhæret pectori, quo sese insinuavit profundius. Illud est quod Cornelius Tacitus, cui uni & arcana principum & antiquioris Germaniæ memoriam debemus, maxime dilaudat, cum nostros commemorat majores, si suorum funera facienda curassent, lachrymas & lamenta cito, sed dolorem & tristitiam tarde posuisse. Digna sane germanis Magnanimitas; qua ceu invidenda aliis populis prærogativa honeste superbimus. Ecquid levius ac fallacius, quam fletu lamentisque prosequi eorum mortem, qui nihil fletu dignum in vita commiserunt? Fœminas ad hanc necessitatem videtur natura condemnasse, ut humorum superfluitatem, qua abundant, lachrymis expient, quarum animus toties ad lamenta compositus, quoties levioris cujusdam rei cogitatio inciderit, positus verò lachrymis transit seu expirat omnis tristitia.

At vero longe animosius tristeis suorum obitus excipiunt viri, qui absterfis cito lachrymis, ut majores faciebant nostri, cineres tamen defunctorum, & memori dolore & debita laude venerantur.

Enim vero quanta sit ista calamitas, *PRINCEPS CLEMENTISSIME*, cœterique Auditores humanissimi, quæ in funestam hanc meditationem me conjecerit, vix altius inquirendum esse judico. Justa enim nuper fecimus magno *BOSIO*, in quo profecto nihil parvi meditata erat natura, hic totus spectabilis, proh! quanto viro,

ro,



FUNEBRIS.

ro, iusta fecimus Heroi isti scientiarum, sed num iuste, & ad mensuram stupendæ ipsius eruditionis, meritò ambigo; lachrymas quidem, quas ne ferrea quidem Stoicorum barbaries prohibere poterat, funeri ipsius dedimus: Sed ut doloris magnitudinem, quam jure suo exigit, non nisi cum ipsa vita exuamus, pietas ipsa præcipere videtur. Semel BOSIO parentare, satis nō fuit, nec semel laudare BOSIUM satis. Enimvero si quisquam est, qui ex merito illum à me describi posse putat, is certò tenuitatem ingenii mei exploratam satis nondum habet, & qui à quoquam etiam disertissimo, id officii genus præstari posse arbitratur, magnitudinem virtutum ejus planè ignorat; Attamen licet insignes hæ BOSII virtutes, queis in seculi miraculum & academiæ hujus æviternum decus universam Europam diu sibi devotam fecerat, commendari satis non possint, sileri tamen minimè debent. Colantur ea necesse est, quæ nulla ingenii fœcunditate queunt impleri, nullaq; imitatione exprimi. Ergò jam Adeste gloriosi BOSIANI manes, & mentis meæ pietatem accipite. Veniam autem dabit, spero, nostræ in dicendo mediocritati, cui satis erit, mirari vestram magnitudinem, si sequi & æmulari negatū fuerit. Adsis! peto humillime, *SERENISSIME PRINCEPS*, Adeste pariter viri incomparabiles, studiosi splendidissimi, & quæ vestra erit summa erga me benignitas, ex immenso laudum BOSIANARUM cumulo, ea tantum à me delibare concedite, quæ unam intra horulam percenseri à me possunt. Quum igitur nec necessum sit omnia hoc loco decora BOSIANA explicari, hoc verò tempore ne multa quidem attingi possint, transmissis iis, quæ & numero plurima & magnitudine præcipua sunt, istud tantum mo-



do universim dicam, quantum cujusdam Polyhistoris eruditio consequi possit, BOSIUM fuisse consequutū, ut ipsius scientia si non perfectum, perfecto tamen proximum exemplar haberi possit. Fortassis exiguum hoc & tenue videri possit iis, qui magnos viros non nisi monstrosa titulorum congerie, & puerilibus Hyperbolis recte laudari putant: Sed huic Auditorio facile persuaderi poterit, opinor, sine titulo BOSIUM plena gestare elogia, & sine cerussa elegantiam. Non enim heic loci aucupandæ superstitem gratiæ defunctos celebramus; & apud eos dicturi nunc sumus, quorum gravitati atque conscientiæ, cum in omnium fere oculis vixerit, & aut bene fecerit, aut bene voluerit omnibus, non licet illudere, & excelssæ istæ mentes non ex laudantium ingenio, sed suis meritis & veris pretiis æstimantur. Quum igitur boni viri, bonique vini natales non superstitiose inquirendos esse, jam pridem monuerit Sigismundus Imperator; ex patria BOSII, quamvis splendidissima, BOSIO laudem arcessere supersedebō. Virtus nec sexum eligit, nec locum: Omni ævo, omniq̃ loco nascuntur egregii adolescentes, sed non vivunt; illud naturæ est beneficium, hoc juventutis vitium. Ne quid tamen dissimulemus, Lipsia est, tot excellentissimorum ingeniorum mater, quæ BOSIO vitam dedit, & igniculos virtutis fulgentes, in qua ortus est, ut occideret; ac solis instar occidit jam ut oriatur, fama, prudentia & scriptis superstes: sistebat enim hæc juveni BOSIO coronam virorum undiquaq; clarissimorum, quos cum laude gaudioq; sequi, nec sine dedecore poterat negligere. Atqui vero hic sapientiæ virtutisque Senatus viva præstat trophæa, quæ efficacius longe quam



## FUNEBRIS.

quam istud Miltiadis, igneum Themistoclis cujusdam  
animum commovent atque inflammant.

Quam primum igitur Lipsiam vidit BOSIUS, con-  
tuitus est officinam virorum, quavis laude præstantium  
& sibi Lipsiam non minori cum ardore, quam Plato A-  
thenas gratulatus est. Idque eo magis, quo honestiores  
invenit parentes, ex quibus & nomen haud obscurum,  
& subsidia liberalioris fortunæ studiis suis deducere po-  
terat. Quanquam avorum virtutes facile supergressus,  
mensuram suam totus in se habuerit, & fortunam quan-  
tamcunque animo & meritis excefferit, ut novo naturæ  
ingenio, non ille ex majoribus, sed majores ex illo ad  
gloriam & famam nati videantur. In pueritia vero BO-  
SIUS, puer esse desiit, & ut diu esset, mature factus est se-  
nex, dum viam statim regiam, qua ad scientiam senum  
exquisitissimam tuto grassari posset, studiosissime affe-  
ctavit. Ita Adamas in ipsis cunis coruscat, & in infantia  
ungues ostentat, qui leonum gregi se associare ausurus  
est. Certe à vere pendet æstas; à flore fructus, & à primis  
annis, ultimi: Annosæ quercus franguntur citius quam  
flectuntur. Quod si ex suavi poetarum judicio, sponte  
fruges nascuntur & lilia campi in aureo seculo, BOSIUM  
Adolescentem in aurea dixeris ætate vixisse; sponte enim  
sua, & non nisi congenita admonitus virtute ea collige-  
bat scientiarum semina, ex quibus tot egregios postmo-  
dum fructus non sine stupore omnibus commonstravit.  
Respuebat eorum vitam, quibus corpus voluptati & ani-  
ma oneri est, quorum vitam mortemque juxta æstimabat,  
quoniam de utraque siletur; vix igitur quartum erat  
annum præter decimum ingressus, cum honoris ædem



virtuti contingam esse experiretur; ac tum demum se vivere & anima frui existimabat, si aliquo negotio intentus, artis cujusdam bonæ famam quæreret; primamque Philosophiæ dignitatem, non tam ambiret, quam oblatam acciperet. Clarus esse cœpit BOSIUS, cum latere se censuit. Nomen prius invenit, quam quæsivit, quasi auspicio quodam doctrinæ jam tum sciri debuerit, qualis quantusque futurus aliquando esset. Sed nec in tenebris, nec uno in loco quiescere potest ignea mens ad æternitatem educata. Non uni insulæ sol natus est, aliis quoque terris ostendat suas oportet divitias: ita & BOSIUS relicta terra patria, ne delicias ejus nimium videretur amare, ad Buchneros, Sperlingios, Pompejosque, istos perennaturæ gloriæ candidatos contendit, qui de ingenio ejus benignius longe judicarunt, quam ipse per modestiam potuit. Ita enim fieri solet, ut liberalia ingenia aliorum dotes æstiment, suas vix agnoscant, & aliis omnia prolixè tribuendo, sibi plerumque maxima quæque denegata credant. Norunt enim ingenito Philætiæ typho plenos homines, vix suo se metiri pede, adeoque ex consilio Socratis necesse esse, ut obstetrices perspicacius de liberis judicare, quam parentes discant: Noster vero quo esset talis, qualis videbatur, nihil antiquius habuit, quam ut spem de se apud summos viros conceptam opere ipso tueretur, auget, produceret; in tantum natura divina usus & animi industria progressus, ut memoratis summis viris non tantum palmam redderet dubiam, sed & fere longe eos superarit, ut dubium esset, doceret eos potius, quam disceret: ineptias juventutis & alia malorum incitamenta aliis relinquebat, tantum.



tum in cultu optimarum artium , amplexuque eorum, qui eas profitebantur, occupatus; horum alloquio & familiaritate continuo BOSIUS utebatur , & profuturis consiliis in magnum rei usum, ingentem animum suum explebat. Non poterat non sub his professoribus proficere, hi enim nihil nisi quod magnum dicebant, ille autem ad discendum conferebat eam animi alacritatem, quæ ex animo desidium, torporem ex oculis, facile propellebat. Isti non tam cito semitam ad sublimia reconditæ etiam sapientiæ adyta monstrabant, ut non noster è vestigio opinione eorum citius locum attingeret, & res specie distitas, numeroque infinitas, plusquam summa animi voluptate imbiberet. Quibusdam scilicet ingeniis raro cœli favore concessum est , ut per ludum & aliud quasi agendo plus efficiant, quam alii impio & pertinaci labore. Ut stellarum orbes sine tædio lassitudinis æternum moventur, ita mentes, quæ cœlo plurimum debent, ipso labore concatenato , refici videntur ac reparari. Noster quoque in ipsis negotiis otium suum quærebat, & vivere se nunquam arbitrabatur, nisi quid vita dignum aut disceret ipse aut doceret alios, & nunquam minus solus erat, quam cum solus: nunquam minus otiosus, quam cum otiosus. Erat autem in eo ingenium extemporale, ut majus vix optares, memoria tutissima, quæ quicquid magnum, seponeret, & cum res posceret, promptissime suppeditaret. In primis autem cum iudicio admodum subactio valeret, factum est, ut nihil memoria ejus amplecteretur, nihilque ingenium sibi fingeret, quod non ratio iudicii approbaret. Sic juvenis didicit, quibus virum indueret, & privatus, quibus & publicam olim authorita-





O R A T I O

tem confirmaret, & ad sublimiora studia sese præpararet optime. Erubescite hic ad emendationem juvenes, qui præcipiti ausu altioribus studiis prius vos immergitis, quam necessariis humaniorum litterarum adminiculis instructi estis. Non incipiamus præpostere, ubi desinere debemus, nec fastigium affectemus ante, quam ipsas radices tenemus. Gratias vobis ô Rivini, Buchneri, Meisneri, Danhavveri, Bœcleri, Schmidii, Dorschei, ô; Patres scientiarum conscripti, gratias inquam, vobis æternas debet orbis eruditus, quod illa BOSIO nostro disciplinarum fundamenta monstraveritis, ex quibus incluta hæc scientiarum moles postmodum assurrexit. Longum foret, omnia recensere nomina, quibus noster æternam sui admirationem promeritus est. Nam quæ singula admirari solemus in excellentibus animis, ea tanquam singularia, & junctim universa possedit BOSIUS. Quicquid aut Græcia, disciplinarum omnium nutrix, aut Roma, Gentium caput, aut Hierosolyma Ægyptusque, ereptum injuriæ temporum ingeniis suorum ad posteritatem transmittendum curaverant, non erat tantum in bibliotheca BOSII, sed & legebatur. Legebatur autem ab eo, qui non sequebatur quidvis temere, sed quod paucis datum est, judicium interponebat acutissimum. Quo factum, ut tempora, quibus non vixerat, cum suis contenderet, ut quæ pridem abolita in usum revocaret, postremo denique ut nihil eorum, quæ sciri deberent, ignoraret ipse. Ecquid igitur miraris, ipsum in oculis Boineburgii, Seckendorffii, Spanheimii, Schefferi, Gronovii, Heinsii, Neumanni, Bunonis, Ursini, Meschmanni, Thomasi, Dilherri, Ludolfi, Aviani, Barthii, Reinesii,  
Con-



## FUNEBRIS.

Conringii, Patini, Vossii, Grævii aliorumque dissitarum gentium nationumque celeberrimorum virorum fuisse, cum jam lumen universo orbi erudito præferre inciperet. Quanto cum desiderio JENAM evocatus est, tanto etiam cum fructu, & extraneorum æmulatione atque cultu heic loci comprobavit, quod non immerito oraculum sapientiæ, doctorumque omnium delitiæ ac amor haberetur. Longissimis itineribus velut ad gloriosum seculi specimen confluebat juventus, ut BOSIUM non provinciæ unius, sed ferme Europæ Academiam dixisses. In Criticis enim ingeniû eruditionemq; admirabantur, in politicis summam prudentiam, in notitia librorum stupendam industriam; in historicis perspicaciam, in omnibus ut paucis absolvam, BOSIUM, litterarum principem & Encyclopædiæ dictatorem. Ne autem quisquam arbitretur ex frivolo assentandi pruritu hæc à me temere differi, prohibent tot viri excellentissimi, qui in universo Europæ tractu BOSII nomen coluere, informationem expetere & iudicio ejus sese sponte, sicubi in re quadam anticipi periculosa videbatur assertio, submisere: gloriosam ejus famam prædicant adhuc numero innumeri alii. Utinam loquerentur jam ex hoc loco illi, qui tanquam primæ admissionis amici cum BOSIO familiarius vixerunt; sane uno ore confiterentur omnes, Musæum BOSII veluti Augustale fuisse & sacrarium, quod amarint viri eruditissimi, & usurparint juvenes optimi. Undique ad eum confluebant selectissima ingenia, quæ omni scientiarum genere quasi ebria dimittebat, & quibus coram salutare tantum virum non licuit, illis summam fuisse voluptatem summumque honorem, si per litteras eum vidisse licuerit,



rit, disertissime loquuntur epistolæ ingenti numero & elegantia conscriptæ. Nullus auctor tam prolixus, nulla lectio tam difficilis atque molesta, nulla tam gravis occupatio, quam diligentia sustinere, tolerantia superare, perseverantia ad exitum deducere non posset. Atque ita vidisses eum studio promovendi egregii publici plenum, suæ vero salutis atque valetudinis securum vivere; quamquam interim labe corporis interdum graviter corruptus, mens tamen ejus firma semper in bono & immota spiritum ignemque referebat, premi quidem sanior sanctiorque illa pars, non opprimi, tegi urens illa flamma non exstingui poterat; ut enim Heliotropium & quidam flores ingenio suo semper ad solem; ita mens ejus semper ad virtutem obversa & laborem. Quam enim partem litterarum non dicam intactam aut inexpertem reliquit, sed curiosa felicitate non ita pertractavit, ut nihil illum fugeret, quod esset perceptione dignum, & in quo statuisset sibi esse elaborandum: non facile dixeris Græcum Latinumve scriptorem cui BOSIUS non potuisset & notas & lucem addere, illaque cum usu publico, quemadmodum fecit cum privatis hominibus, communicare, nisi fugitans ambitionis fuisset, & ipse sui contemptor, præsertim in istis studiorum amœnitatibus, in quibus alii laureolam quærunt, sibi que mirifice placent, si vocem aliquam cascã, vix Evandri matri notam è squalore in lucem revocarint. Quod si licuisset acutissimo huic ingenio in aspectum proferre incomparabilem istum thesaurum, quem in emendatione Josephi, scriptoris istius Judæorum principis, collegerat, illustrem sane prærogativam & inclutæ huic Academiae & universæ Germaniæ

po-



FUNEBRIS.

posteritas invideret. Sed ô crudeles! supra nomen vestrum  
parcæ, quæ BOSIUM nemini invisum nobis invidistis, sed  
quid, inquam, nobis, toti Europæ? illo jacente, quanta,  
quanta, jacet felicitas! nam quæ fatalis est rerum neces-  
sitas, inchoavit historiam optimã, non absolvit: Quanquam  
brevis illo ætatis curriculo, quo vixit, ad tantæ virtutis ve-  
stigium evehctus fuerit, ut scribi, non scribere meruerit,  
laudari ipse, non laudare alios, cum laudis materiam faci-  
lius dare poterat, quam accipere. Itaque cum inceperit  
historiam, instituto ejus amplissimo gratiam debemus,  
quod perscribere voluerit, veniam vero debemus sorti  
humanæ, quod non potuerit: Interim frustra accusamus  
naturam, quod tantum virum produxerit mortalem,  
quem oportuit aut omnibus ævis nasci, aut nunquam de-  
nasci, sed denatus est, quia natus. Interim gratulamur  
JENÆ omnes, quod præ ceteris gentibus principem hanc  
artium viderit, amarit, usurparit. Habuimus heic BO-  
SIUM, quem nunc demum noscimus, postquam habui-  
mus, ac carendo bonum hoc intelligimus: Habuimus,  
cui si fas foret, nemo nostrum non aliquos ex tua vita an-  
nos adjudicasset.

Felix igitur ista humus, quæ tanti viri corpus in su-  
um sinum recepit! Felix ædes ista, cui vel cineres ipsi  
splendorem dabunt vel æternitatem! Vivit hodieque BO-  
SIUS, & abjecta mortalitatis sarcina, positisque hujus vi-  
tæ exuviis, ad originem sui quidem reversus est, sed im-  
mortalis factus, dum mortuus, quod Paradoxon naturæ  
sibi relictæ mortalem fieri immortalem; vivit & supra  
omnem invidiæ nubem positus, fama jam fruitur quam  
promeruit, & felicitate æterna quam quæsivit, ipsaque æ-

L

ter-



ternitas eum æternat. Vidit jam olim scripta de se elogia, & posteritati suæ interfuit, cum judicia virorum quoque doctissimorum de se honorifica satis in publicis libris conspexit, sed ista prælibatæ æternitatis dulcedine correptus non corruptus, ad suprema semper cœli præmia anhelabat, præclarum quidem hoc in ipso fuit, quod bonus, doctus, fuerit, sed longe id præclarissimum, quod facere tales alios conatus sit, qualis erat ipse, hoc totam ætatem laboravit, ne solus BOSIUS esset, quamvis plures esse natura negasset, unam hanc post mortem suam desiderabat statuam, ut in auditoribus suis cerneretur BOSIUS, sed BOSIANOS reliquit, utinam vero BOSIOS! optare hoc quidem, certo expectare vix licet. Solis lumen cum occidit, nec infinitis stellarum minorum luminibus compensari potest. BOSIUM unum, BOSIANI centum vix magnitudine, meritis & notitia librorum æquabunt. Vixit itaque JOHANNES ANDREAS BOSIUS, Polyhistor incomparabilis, Theologus magnus, Philosophus acutus; non tamen amissus, sed præmissus, obiit, abiit, & quicumque sumus, eo imus, longævi quidem multi, nulli æterni; id unum certum est in hoc mundi theatro, incerta esse omnia, ac in ea sola mortalitatis vestis, vere nostra; exuenda tamen huic citius, illi tardius, omnibus necessario, ad nutum illius summi chorigi. Abiit, ad meliora, puriora, lætiora, & quis tandem non hæc infima, hæc terrea, cum superis & solidis permutet? quis exul errans per nemora & solitudines, doleat reverti in patriam? reversus est. Ut ut interim gravi afflictæ vulneris simus gratulamur tamen potius ejus beatitudini, quam ut ejus in hoc vitæ ergastulo infirmo agamur deside-

de..



derio, ne magis ob nostram jacturam dolere, quam ob e-  
 jus commodum lætari videamur: etenim ut ex convivio  
 lauto abeundum semel est: ita ex hoc mundo, qui ad tem-  
 pus hospitium dat, nulli in ævum. Vixit itaque JOHAN-  
 NES ANDREAS BOSIUS in his vitæ ærumnis, jam autem  
 in cœlis agit, in Dei, in Angelorum, in beatarum anima-  
 rum choro, divitum pavimenta ridet, ac totam cum auro  
 suo terram. Obiit JOHANNES ANDREAS BOSIUS, ita  
 tamen ut adhuc supersit, & superfuturus sit, quamdiu de-  
 cus suum & huic Academiae, & magnis mentibus erit,  
 BOSIANAque merita cum BOSIO nullo oblivionis fu-  
 nere inter homines humabuntur. Constare autem tale  
 illustre ornamentum ac decus viris summe eruditus com-  
 probat illustrissima *VESTRÆ SERENITATIS* præsentia,  
*DOMINE CLEMENTISSIME* ac Nutritor hujus Salanæ mu-  
 nificentissime, eaque ipsa contestatur *CELSISSIMA VE-*  
*STRA SERENITAS*, hodieque Augustum Cæsarem in Sa-  
 xonia vivere, qui cum eruditissimis viris honorem atque  
 dignitatem contulisset, facinus aliquod principe dignum  
 se commisisse gloriabatur. Quas autem *SERENISSIME*  
*DUX, HEROS* cedro immortalitatis dignissime, gratias  
 humillimas devotissimasque agam, cum omni numero  
 absolutissimas debeam, fateor, me profunde ignorare,  
 cum non tantum hoc, sed & plura in me Tuæ Serenitatis  
 prostant beneficia, quam ut verbis singulari utut indu-  
 stria conquiritis exprimere queam. Voto solum nuncu-  
 pando sufficit mea mens, eoq; Deum maximum venera-  
 tur, ut Serenissimam Vestram Domum ab omni periculo  
 conservare, & omni consummatissima prosperitate in se-  
 culi hujus ornamentum & futuræ ætatis invidiam reple-



ORATIO FUNEBRIS.

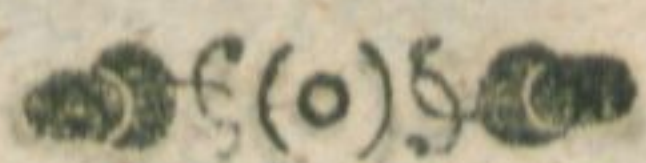
re velit; Vive, flore, *STATOR GERMANIÆ CLEMENTIS-*  
*SIME*, & Ecclesiæ asylum, justitiæ tutelam, virtutibus ar-  
tibusque universis augmentum conserva prolixissime.  
Vobis quoque Rector Magnifice, Viri Strenui ac Genero-  
si, Magnifici, maxime Reverendi, Nobilissimi, Consul-  
tissimi, Experientissimi, Clarissimi, vobis denique Viri  
omnium ordinum ac dignitatum splendidissimi, gratias  
ago, quod in singulare vestri erga me affectus testimoni-  
um hunc sermonem vestro conspectu decorare volueri-  
tis. Ego hanc unicam mihi legem esse conscriptam ar-  
bitror, ut vobis omnibus sicubi locum habuerint, ad nu-  
tum perpetuo officiis meis assurgam. Cæterum vivite  
laude omni superiores, in splendorem eruditi orbis ab-  
solutissimum, atque bonarum artium œconomiam gu-  
bernite, invidenda omnibus aliis Academiis felicitate.

Vobis tandem ô Juvenes optimi, qui heic quasi ad  
mercatum venistis, ut domum redeatis aucti bonarum ar-  
tium proventu, ut patriæ usui, vobis honori, amicis au-  
xilio esse possitis; vobis inquam, gratias ago habeoque  
maximas, quod tanto confluxu me audire attente non  
dedignati sitis; ego vicissim omnem captabo occasio-  
nem, qua meam erga vos propensionem explicare que-  
am. Omnibus igitur quotquot adestis, eo, quo par est,  
modo, gratias defero absolutissimas, quod cohonestare  
haut detrectastis, non ingenii nostri tenuis aut eloquen-  
tiæ specimen, sed maximum pietatis nec non humanita-  
tis munus, dicatum summi orbis litterati sideris, viri  
omni litteratura & eruditione instructissi-  
mi beatis manibus.

D I X I.

VI.





V I R O

*NOBILISSIMO, AMPLISSIMO,*

DN. PETRO HOMFELD

J. U. D.

Laudis Bosianæ

ORATORI DIGNISSIMO

*FAUTORI ET AMICO MEO VENERANDO*

M. JOHANNES REISKIUS

SCHOL. SENAT. LUNEB. RECT.

S. P. D.

**H**OMFELDE, quod mentem piam DOCTISSIMO  
VIRO probas, probaris hinc vel optumo  
Cuivis, pius cuique: Dum lucem Tua  
Oratione LUMINI CLARISSIMO

Addis, sepulchrum *BOSIANUM* lampade  
Pia colens, hoc institutum Delius  
Phœbus colet, favente Musarum choro.  
Sic præcipis primas VIRI clientibus  
Quibusvis, invidente nullo, cum boni  
Sint æmuli, Tuisque plaudant laudibus.  
Sed si lubescat, à pia nunc hoc manu  
Pignus piæ mentis piissimum cape!

*Raptim Luneb. Eid.*

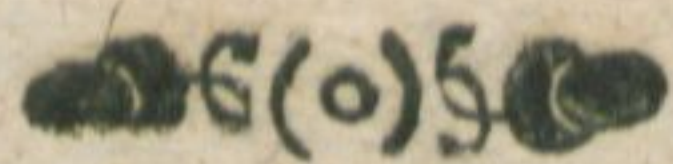
*Novembr. Ann.*

*cl. lcc LXXIV.*

L 3

AD.





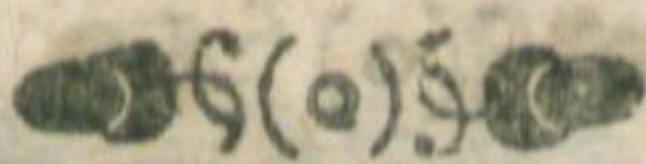
ADES DVM  
QVICVNQVE VNDECVNQVE  
FVAS  
SIVE CIVIS SIVE HOSPES SIVE VIATOR  
MODO BONVS ET PROBVS  
FVAS  
ADES DVM  
ATQVE  
VTI FVNERALIA SIC PARENTALIA  
MULTIS LVMINIBVS INSTAVRATIS  
CEV APVD ROMANOS ET CHRISTIANOS  
OLIM FIEBAT  
INSTAVRA CELEBRA  
JOANNI ANDREAE BOSIO  
QVEM  
VIRTVS FAMA DOCTRINA  
ILLVSTREM VNDIQVE AC LVMINOSVM  
EFFECIT  
IMMO  
LVMEN VELVT QVODDAM FVLGENTISSIMVM  
ORBI LITTERARIO VNIVERSO  
OMNI ERVDITORVM HORIZONTI  
ACADEMIAE PRAESERTIM JENENSI  
PROPOSVIT  
NAM  
SVMMVS ISTE POLYHISTOR  
HISTORIAE QVAQVA PATET AC ERVDITIONI  
ANTIQVAE PARITER VT NOVAE  
BONIS INSUPER AVCTORIBVS  
IN



IN QVAVIS CVLTIORE LINGVA  
 LVCEM EGREGIAM ET PLANE SINGVLAREM  
 CONCILIAVIT  
 QVODQVE TOTVS OBSTVPESCAS  
 FL. JOSEPHO JVD AEO GRAECO ROMANO  
 SCRIPTORI VSQVE HVC NON SATIS ILLVSTRATO  
 VTVT FREQVENTIVS AB MVLTIS TENTATO  
 SPLENDOREM AC ILLVSTRATIONEM  
 INTVLIT INDVXIT  
 ADEOQVE  
 VEL SATIS FORET  
 LVMINIS AC VIRI HVJVS  
 HOC VNVM MONVMENTVM ET OPVS  
 ILLVSTRISSIMVM  
 EXTARE  
 SED LONGE ALIA LONGEQVE PLVRA  
 EXTANT  
 INVIDIA QVAMVIS INVIDENTE  
 VIRTUTE TAMEN APPLAVDENTE  
 QVIN EXTAVNT  
 OMNIA DIVTVRNA AETERNA  
 ET  
 JOANNEM ANDREAM  
 BOSIUM  
 LVMEN QVODDAM FVLGENTISSIMVM  
 ORBI ERVDITO  
 INTERCEPTVM EREPTVMQVE  
 TESTAVNTVR

SI





SI VEL  
PARENTALIA FVNERALIA SOLEMNIA  
NEC NON LVMINA SEPVLCRALIA  
PEREANT NEQVE PERENNENT  
TV TAMEN  
CIVIS HOSPES VIATOR  
VTI HAEC NE PESSVM EANT SED PERPETVENT  
CAVE  
QVANTVM ES POTIS  
IN QVO  
FIDEM TVAM ET PROBITATEM  
PATRONO AC PRAECEPTORI HEV OPTIMO  
PIVS DISCIPVLVS ET CLIENS  
M. JOHANNES REISKIVS  
I M P L O R O  
O R O .





ELEGIA  
in beatum obitum,  
VIRI

*Nobilissimi, Amplissimi atq; Excellentissimi*  
DN.

JOH. ANDREÆ  
BOSII

In Illustri Salana Historiarum  
Professoris Publici undiqua-  
que celebratissimi,

*conscripta*

à  
Fautoribus, Collegis &  
Amicis.





BOSIUS, heu ! vixit : sed vivit in ore vi-  
rorum

Doctorum famâ BOSIUS atque viget.  
BOSIUS ingenio totum comprehenderit  
orbem,

Prenditur angusto BOSIUS in loculo.  
BOSIUS in vita fuerat Polyhistor acutus.

Multis nunc præbet BOSIUS historiam.  
BOSIUS excessit vitâ : quæ fata manerent  
Mortales cunctos BOSIUS ipse docet.

*In honorem piè defuncti Magni BOSII hæc adponeb.*

Ernestus Fridericus Schröterus,  
Ictus & Antecessor h.t. RECTOR.

K E N O T A T I O N

BOSIUS haud pridem docto carissimus orbi,  
Afflicti heic posuit corporis exuvias.  
Perdidit hoc obitu præclarum JENA magistrum :  
Nec reddent facile tempora multa parem.

*Memoria longè celeberrimi Viri, & Amici eximii  
monumentum hoc posuit*

Herman. Conringius, S.R.M.

Dan. & Norweg. & Sereniss. Duc.  
Brunsvic. Luneburg. à Consiliis, atque in  
Acad. Julia P. P.

INvidias. ridens; vivis post funera, BosI;  
Nec Salana potis repperiisse parem.

JOH. SCHILTER, D.  
Noni



ELEGIA.

**N**on benè dicuntur terris excedere, si quos  
Egregios aufert mors truculenta Viros.  
BOSIUS exemplo est: quem post sua fata vigentem  
Aspicit, & multo Jena decore colit.

*In honorem beatè Defuncti, Collegæ & Compatriis sui  
quondam honoratissimi apponeb.*

Johannes Musæus, D. & P.P.

EPI TAPHIUM BOSIANUM.

**B**usta vides BOSII, sed queis involvitur omnis  
Doctrinæ tumulus, Suadæque novissima tumba.  
Josephoque, cui faustam medicamine dextram  
Spondebat BOSIUS, vitæ spes cuncta recessit.  
Heu fatum multis fatale, sed alta reportans  
Gaudia defuncto nostro plaususque perennes.

*Collegæ desideratiss. pos.*

Fridem. Bechmann, D. P. P.

**P**ostquam se nostris moriens subduxit ocellis  
BOSIUS, & luctu Jena repleta fuit;  
Mox aliquis Musas, ut sit, compellat: Adeste,  
Inquit, & egregio carmina ferte Viro.  
Sed Musæ renuunt. Dumque his irascitur alter;  
Phœbus adest præsens & meliora docet.  
Nempe, ait, ignoras, homo, quanta modestia Musas  
Ornet; quàm nolint carmina ferre sibi.  
At si defuncti canerent encomia BosI,  
Laudes credetur dicere quæque suas.

*In honorem Viri Celeberrimi scrib.*

Joh. Guil. Bajer, S. Th. D. & P. P.



ELEGIA.

**R**erum præclara, atque profunda scientia famam  
Insignem Tibi conciliabat. Et occidis eheu!  
Patresque plebesque SALÆ tristantur & omnes  
Te votis repetunt. Sed inexorabilis est mors.  
Hinc cessent lacrymæ, nam factus es incola Cœli.

*Sincera condolentiæ c. scrib.*

Johann-Volk. Bechmann/D.  
& Antecessor.

**A**spera cum certas meditantur Fata ruinas,  
Tunc Fragili profunt Pharmaca nulla Tibi;  
Est hoc expertus modò BOSIUS, Arce receptus  
Ætheria, hunc rapuit trux Libitina manu;  
Non poterat refici dextra curaque Medentum  
Assidua, tandem Debilis occubuit;  
Ossibus interea dulcem somnum atque quietem  
Apprecor, atque animæ gaudia grata Poli.

*Hæc συμπικρῶν adpos.*

Rudolph. Wilh. Krauß/D.P.P.

**O**ccubuit noster num BOSIUS? heu! quid in uno hoc  
Docto orbi periit, (tristia fata!) viro.  
Vidimus hîc condi rerum cimelia tanta,  
Ut possis fontem vix reperire parem.  
Annales BOSIUM docti ferique loquentur,  
Æterna & tantum gloria nomen habet.

*In honorem ultimum Celeberrimi Viri, Collegæ & Amicî  
desideratissimi, lugenti animo fundeb.*

Georg. Wolffg. Wedelius, D.  
Theoret. Professor Publicus & Me-  
dicus Ducalis Saxonicus.

Ano



ELEGIA.

**A**nglia quem novit, quem fovit Gallia quondam,  
Quem coluit tellus extera cuncta, jace.

*VIR* jacet egregius, Vir quem miratus Apollo est,

Qui stetit & Famæ nomina magna dedit.

Non olim capiebat eum Germania; sed nunc,

Proh! capit exiguus funeris ossa locus.

Flent nostræ Musæ, cineres venerantur in umbris,

Nec non defuncti membra reposta colunt.

Felicem nostram meritò faustamque Salanam,

Quæ BOSIUM tumulò post pia fata tenet!

Non nudi cineres; Pietas, doctrina, perennis

Fama sub hoc saxo, quò jacet iste, jacent!

*In honorem Beati Defuncti posuit*

**Augustinus Henricus Faschius, D.**

Archiatr Ducalis Saxonicus & Professor Publ.

**Q**uàm Salana suum nostro caput extulit ævo!  
Dum Cathedram BOSI præclari lingua disertam

Fecit. Quàm trepidis eadem subsultat anhela

Motibus, & tristes gemitus mœstasque querelas

Pectore alit! modò victurum dum funere condit

Ipsæ suo, quod cœpit opus, nec lampada tristis

Abramidum Historici potis est accendere chartis.

Heu, quàm magna Viri fuit hæc jactura! Minervæ

Jenensis tutela quibus commissa, cavebunt,

Ne careat posthac simili rectore carina.

Interea nobis fragilis dum debita vitæ

Stamina rumpantur, sit sancta memoria amici,

Quam pretiosa queat vel bibliotheca novare.

*Collegæ quondam sui & compatriis cariss. obitum deplorat*

**JOH. Frischmuth / Lingg. Sacr. P. P.**

M 3

BO-



ELEGIA.

**B**OSIUS ingenio per nostrum cognitus orbem  
Obtinet hinc inter sidera clara locum.

*l. m. f.*

Erhardus Weigelius.

**S**I quem non turbant BOSI Tua funera, certè  
Ingenii dotes nesciit ille Tuas :  
Insignes dotes, dudum quas candida virtus  
Ad Coeli niveis sidera vexit eqvis.  
Heu probitas! germana fides! candore probata  
Vita! venenati nescia corda doli!  
Omnia Tecum unà perierunt gaudia nostra,  
Quae Tuus in vita dulcis alebat amor.  
Sed quid? Sic Superis placuit. Mens enthea terram  
Pertæsa, optavit coelica adire loca.  
Ergò ibi nunc vivis, spernens terrena, beatis  
Additus æternis perfruerisque bonis.  
Vivis ibi : intereà hîc etiam meliore superstes  
Parte Tui, clarus docta per ora volas.  
Et certè nomen, dotesque Tuæ, laudesque sonabunt  
Semper, dum reddent pulpita nostra Sonos.

*Ultimo Collegæ quondam conjunctissimi, nunc verò desi-  
deratissimi, honori scribeb. moerens lugensque*

Casp. Posner, P. P.

**P**ostquam prefferunt oracula Delphica vocem,  
Vox inter Delphos flebilis acta fuit.  
Quis responsa dabit novisse futura volenti?  
Quis, quæ jamdudum præteriêre, canet?  
En clausis inter *Salana* Oracula labris  
Suppressit vocem *BOSTIUS*. Ecce! πόσις?

BO-



ELEGIA.

---

**BOSIUS** Europæ Lumen trans *Tethyos* undas  
Per mundi spargens climata cuncta jubar.  
Unicus æquabat vel centum Oracula Magnus  
*BOSIUS*. Ah! quid nunc? *BOSIUS* ecce jacet.  
Vox iteranda igitur Jenensia culmina circum  
Flebilis; in gemitu vox iteranda venit.  
*BOSIUS* ah! Noster tacet! experientia cujus  
Pandere venturum & præteritum poterat.  
Quis responsa dabit nunc nosse futura volenti?  
Quis, quæ jamdudum præteriêre, canet?

*Supremum hunc debiti honoris cultum Excellentissimo  
Dn. BOSIO, Amico & Collegæ suo honorando, lu-  
gens exhibuit*

**Joh. Christ. Hundeshagen/SS. Th.**  
Licent. Log. & Prim Phil. Prof. Publ. Ordin.

---

**C**hi si rese immortal col suo valore  
*Vive morendo, & in questo & nel futuro  
Secol dimora intatto il suo honore,  
Anzi di sua virtù frutto maturo  
Sarà la vita eterna, il cui amore  
Mosse il suo cor à segnalate imprese  
Tal il Gran BOSIO fu, saggio e cortese.*

Così esprime il suo pensiero nella Morte dell'Eccell.  
Sign. *BOSIO* celebre Professor dell' Historie in  
Gena, suo Collega, e Fautor honoratiff.

**Carlo Caffa, D. e P. P.**

---

**H**Os celebris BOSI! pietatis spargere flores  
Ad tumulum tremulâ mente manuque tuum  
Et dare vota decet, quæ postulat enthea mentis  
Doctrinæque tuæ gloria digna satis:

Outi-



ELEGIA.

Quatinam superesses! Sed quid corda fatigo?

*Questus in orbe soli, questus in urbe poli.*

*Desideratiss. Præceptoris & Evergetæ manibus elegos hos scrib.*

Valentinus Belthem / Moral. P. P.

**D**E te certârunt gemina hæctenus oppida, BOSI,  
Phosphore Philosophi Philologique Poli:

Lipsia, quæ totò terrarum nobile in orbe

Emporium Phœbi Mercuriique venit.

Jena, Thuringiacis quæ, ceu Sol, splendet in oris,

Et radios Famæ spargit ubique suæ.

Lipsia Te genuit: docuit Te Lipsia septem

Artes: ornavit Philosophòque gradu.

At Professoris: Rectoris honore: Decani

Dignata est Genium Jena Salana tuum.

Insuper exanimis custodit corporis ossa

Et cineres, BOSI, Jena Salana tuos.

Primæ cui partes tribuendæ, queritur, urbi:

BOSI, responde post tua fata, rogo.

Lipsia Te natò doctoque superbit Alumno:

At Te promotò Jena triumphat anus.

Lipsia construxit, ceu chara puerpera, cunas:

Jena at sarcophagum, ceu Libitina, Tibi,

Lipsia clara suum, BOSI, Te nominat, alma

Jena suumque vocat Clarus utrique manes.

Lipsia chara Tibi primò, post chara Salana

Jena fuit. Semper Charus utriquè manes.

*Magis lugens, quàm lubens fac!*

M. ADRIANUS Beier / Eccl. Jenens. ArchiDiac.

**H**Oc tumulo Muse plorant & candida virtus

In quarum medio Phæbus & ipse squallet:

Invida mors ridet, ridet quoque BOSIUS illam;

Dum ingenio morti mors truculenta fuit.

*Ita Patroni quondam optimi meritisimi Fata lugere voluit*

M. DAVID Lipach / Eccl. Jen. Diac.





EPICEDIA

in

solennem Sepulturam

*Nobilissimi, Amplissimi atque Excellentissimi*

DN. JOANNIS

ANDREÆ BOSII,

Polyhistoris celeberrimi,

Viri omni laude & memoria digni

DRESDA

*transmissa*

à

FAUTORIBUS & COGNATIS.

ac.

luit

iac.







I BOSI, vivum vivam Te bibliothecam  
 Dixi. Dixerunt, sat scio, multi alii.  
 Ast ubi nunc eadem? periere tot incluta  
 dona  
 Unô momentô. Quàm dolor inde  
 miser!

Hæredem hîc nullum licuit dare. Sola Supremi,  
 Cui libitum, confert dona tot ampla manus.

*Ultimi honoris g. Cognato suo,  
 plur. æstimato, ponebat Dresda*

Martinus Geier, D.

BOSIUS æternâ notus super æthera lauru,  
 Extinctus periit Mortis in attegiis.  
 Sic vaga Fama refert. Negat hoc celeberrima Jena:  
 Dignos laude viros ipsa perire vetat.  
 Vivit adhuc Phœnix, nec desinit esse Magister:  
 Quos ibi voce nequit, mutus ubique docet.  
 Quin hæc despiciens, meliori lumine plenus,  
 Quantum, ait, in terræ rebus inane fuit!  
 Discite mortales quæ post nigra funera profunt,  
 Et nescisse juvat, nec tenuisse piget!

*Affini desideratissimo merenti mœrens  
 Dresda f.*

Christophorus Bulæus, D.  
 Elect. Protosynedrii Assessor, &  
 Superint. ibidem.

Dum



**D**um literatus, quà tenus patet, Fato  
 Parentat Orbis præcoci Tuo, *Frater*,  
 Antiquitatum Prome Conde Sacrarum,  
 Quin & profanæ, quicquid est, Vetustatis,  
 Vel ure scriptum, marmorì vel incisum,  
 Vel vix edaci temporis, sitûs, blattæ  
 Denti superstes, semiputre, semesum,  
 Thefaure Vivus, mortuusque pars busti:  
 Dum Pars, dolorem comprimens fibris, doctæ  
 Rupta inchoatæ fila mussitat telæ,  
 Obnoxiosque noctium tot æternæ  
 Nocti labores, quasi Deas Apellêas,  
 Quas absolutas nemo fecerit fortè,  
 Nisi primus auctor, nemo fortè tentârît:  
 Pars frena laxat, præcinente lugubres  
 Modos Camænâ, lessibus querelisque  
 Candore aperto susque deque dentatis  
 Habitis Theonis rictibus venenosi:  
 Dum Fama partes ipsa Præficæ sumit:  
*Silere nostrum est.* Ejulant leves, magni  
 Stupent dolores. Quid loquar? querar mortem?  
 Immota lex est mortis. Omnium tandem  
 Versatur urna. Exisse seriùs sortem  
 Oportuisset? Segete nempe flagrorum  
 Exisse quæso seriùs Virum vellem,  
 In membra quæ caduca crudelis  
 Indesinenter expedivit arthritis?  
 An Scripta collaudem, domesticus Præco?  
 Huic hedera vino? Frater haud feret laudes  
 A Fratre nimias. Prostat in libris fama.



ÉPICEDIA.

Nec labra fonti congruunt Caballino  
Rigata lachrymis. Cesit Atropo Phæbus.  
*Silere nostrum est.* Nubibus querelarum  
Implere cœlum & invidere felici,  
Non fratris esset. Nolle Numini morem  
Gerere, quod æquâ fata lance disponit,  
Non Christiani. Perditum nego Fratrem,  
Præmissus est; Fert ordo? non sequar tristis.  
Olympus unit, quos sepulchra sejungunt.  
Huc! huc! anhelos, cœlitus trahit Frater.  
Dilecta salve Dis, Bonisque, Doctisque  
Anima! Quiesce tenue molliter corpus!  
*Silere nostrum est,* Donec invicem, *Frater,*  
Modulos canamus perpetim Cherubinos.

*fecit*  
Paulus Bosius, Lips. in Ele-  
ctorali Dresdâ ad Divum Crucis  
Ecclesiastes.



EPICEDIA  
LIPSIENSIS

JO. BENEDICTUS CARSTEN, 23. Theol.  
Lic. Prof. Publ. & Scholasticus

Orba, BOSI, loboles inner Te pallat...  
Curs? Doctolufus tangit in orbe...  
I. Val. Alberti, P. P.

Ergo jaces BOSI, nec te re... cadentem...  
Doctus potest p...  
Aut operum patens...  
Credidit ingenio...  
Scholaris, amicus...  
Plangite! Nam...  
I. Johannes Ober...

Quod...  
I. Johannes Ober...







EPITUMBIDION

**B**OSIUS hîc situs est Polyhistor. Ito, Viator:  
Ad lacrymas ratio hæc namque erit una satis.

*Supremo honori amicissimi BOSII sui scrib. Lipsiæ*

FRID. RAPPOLT. D.

---

**H**istorias animo qui vasto ceperat omnes,  
Hic fastis capitur nunc & ab historiâ.  
Atque aliquem terrent modò tempora nostra Thuanum,  
Qui posset tanti scribere fata Viri!  
Sed tristi æternùm puncto signabitur annus,  
Qui BOSIUM fatis occubuisse notat.

*Cùm mihi de Obitu Viri celeberrimi, Amici, dum vi-  
veret, & Affinis honoratissimi, renunciatum esset,  
scribebam Lipsiæ*

JO. BENEDICTUS CARPZOV, SS. Theol.  
Lic. Prof. Publ. & Ecclesiastes.

---

**O**Rba, BOSI, soboles luget Te nulla Parentem:  
Cur? Doctò luctus tangit in orbe Patres.

*Breve hoc æternæ memoriæ mon. pos.*

L. Val. Alberti, P. P.

---

**E**Rgo jaces BOSI, nec te retinere cadentem  
Doctrinæ potuit splendidioris honos,  
Aut operum patiens animus, quæ doctior orbis  
Credidit ingenio perficienda tuo.  
Sedulitas, antiqua fides, Polyhistorieve,  
Plangite! Nam cecidit vester honoris apex.

L. Johannes Olearius, P. P.

---

**Q**uod fuit Aufoniis dudum FERRARIUS arvis,  
Quod Batavæ GREVIUS, GRONOVIVSQUE plagæ,  
SCHEF-



SCHEFFERUSQUE tuis, septentrio Gothice, terris,  
Lutetiaque FABER, Gallia flava, tuæ;  
Teutonicis BOSIUS fuit id clarissimus oris  
Haftenus, & famâ floret ubique pari.  
Fallor? an hunc Cœli favor accumulavit in unum,  
Terrarum qui quid magna quadriga stupet?  
At nunc, angustâ BOSIUS dum clauditur urnâ,  
Clauditur heu! quicquid doctior Orbis habet.

*Viro celeberrimo ac de Re literaria immortaliter  
merito hoc quicquid est, debebat*

L. Joachimus Fellerus, Prof. Publ. in Academia  
Lipsiensi, & Fac. Philosophicæ h. t. DECANUS.

**P**OSTquam BOSIADEN conspexit Luce carentem  
*Historia*, ancipiti stat pia Diva metu:

Et quò nunc meus, inquit, abit? Crudelia fata  
Sic ego, nec justos dico reorque Deos!  
Accedensque urnam crebris singultibus instat,  
Et tandem in *Fastos* pauca sed æqua, notat.

BOSIADES, *meus antistes memorabitur orbi,*  
*Grande hoc fastorum dum memoratur opus.*

*Conjunctissimo DN. Affini lugens scrib.*

Christian-Fridericus Franckenstein/P. P.

**L***ipsia præstantem mea luget origine Civem,*  
*Doctorem meritis inclyta Jena suis.*

Et cauti metuunt posthæc mendacia *Fasti*,  
Ob tanti tristes *Historis* exequias.

Illius his sanè foret ingens motibus usus,  
Nostrarum rerum siqua futura fides.

Non Gallo invidiam *Comineum* Regibus acrem,  
Posset *Germanis* BOSIUS esse super.

*Publicum celeberrimi BOSII desiderium  
mœstus testatum facit*

M. Jacobus Gauch, Lips.  
Magnum



**M** Agnum Bœclerum sequitur polyhistora, magnus  
Bosius, historiarum lumen & artis apex.

Vivus uterque, pari & magnò splendebat honore:

Post mortem famam vivit uterque pari.

L. M. Q.

fac.

M. A. Rechenberg / Facult. Philos. Lips. Assess.

**L** uget Jena Virum, luget Respublica Phœbi,  
Percussusque Helicon clade recente gemit.

Nam plures nobis Mors funere meruit in uno,

Uno surripuit pignora multa die.

Bosius heu cecidit viridi multiscius ævo,

Cum Libris periit Bosius ipse Pater.

Hinc Musæ satagunt tritum nunc claudere limen,

Et multo sapimus docta Lycea minus.

*Memoria Summi Philologi, Præceptoris &*

*Hospitis sui in Academia Jenensi*

f.

M. Johannes Cyprianus, Facultat. Philos.

Lips. Assessor & Collegii Minor.

P. P. Collegiatus.

**M** Aximus Historicus, doctorum gloria, cardo,  
BOSIUS, ut princeps Phœbus in orbe micans,

Postquam doctam animam voluit nunc reddere cœlo,

Hymnum lugubrem litteræ ubique sonant.

Ut jactura boni tanti reparetur, ubique

Pullatæ Musæ talia vota ferunt:

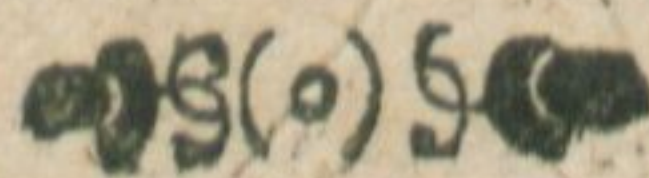
Phœnix noster obit; verum ejus ab ossibus ultor

Surgat & insipidos barbariemque fuget.

*Honori Summi Viri, Doctoris Fautorisq; optimi*

*adonum Lipsiæ L. M. Q.*

M. Joachimus Gesenius.



Von



Pon Za 3362, QK

ULB Halle

3

003 298 876









Qh 238

Gedrukt

Heinrich

aus dem Thran  
in das himm

Christlicher/ Hochant

Reichb

Des weiland Edlen /  
Achtbarn ur

JOHAN. AN

Ben der Fürst  
Wohllöbl. Univer  
rum weitberühm

Welcher am 29. April.  
den/ und am 3. Maj. dar  
nem Ruhe-Be

In einer vorhero in der S  
digt aus dem Luca am 2. C  
und auff Begeh

FRIDEMANN  
und Prof

GEMA/ Gedruckt bey Johann  
Berlegts Ch

2962

a

n

ie

res

D.

cker.

